

Table with subscription rates: Ein Jahr, Drei Jahre, etc. including postage and delivery costs.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude... Expedition: Hauptplatz, 6. Goldschneider's Buchhandlung...

Nro. 88.

Sonntag den 24. Juli 1864.

XIII. Jahrgang.

Arad, 23. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr fand in der hiesigen katholischen Kirche das feierliche Seelenamt für den allgemein und tief betraurten und seinem Vaterlande so früh entrisenen edlen Patrioten und gefeierten Historiker

Ladislaus v. Szalay

statt, welchem ein zahlreiches, allen Classen der hiesigen Bevölkerung angehörendes Publikum in tiefer Andacht und unter heißen Gebeten für den geliebten und hochverehrten Dahingeshiedenen beizuhohnte, dessen Andenken fortleben wird in dem Lande, für das allein er gelebt, gekämpft und gelitten, und dessen Streben und Wirken noch den spätesten Nachkommen der ungarischen Nation als ein leuchtendes Vorbild wahrer und treuer Vaterlandsliebe und edlen, ruhmgelohnten wissenschaftlichen Fortschritts bleiben wird.

Ladislaus Szalay — todt! *)

Necrologe bedeutender Männer sollten eigentlich nie von Personen geschrieben werden, deren Herzen der Verstorbene nahe gestanden, deren Weh also an einer solchen Bahre ein tieferes ist, als jenes allgemeine, welches die weiten Kreise durchzittert, auf die sich die Wirksamkeit des Verlebten erstreckte. Thänen trübten nicht nur den leiblichen, sondern auch den geistigen Blick, und dem Verstande fehlt dann die objective Ruhe, um in gemessenen Worten zu schildern, was der Todte der Welt gegeben, während das Herz in schmerzlicher Erinnerung dessen blutet, was er seinen Freunden war. Und doch muß eben solch eine liebende Hand kömmen, um in die vom Biographen in großen Umrissen entworfene Skizze jene feinen kleinen Züge, jene interessanten Details hineinzuzichnen, welche allein das Bild zu einem vollendeten zu gestalten geeignet sind.

Im Jahre 1848 war Szalay bekanntlich mit verschiedenen diplomatischen Missionen in Frankfurt und anderwärts betraut. Ein Minister, dessen Name jedem Kinde geläufig ist, jagerte Szalay zu empfangen und äußerte gegen einen befreundeten Diplomaten seine diesfälligen Bedenken. Es sei an und für sich möglich, mit dem Abgesandten einer illegitimen Regierung in Verkehr zu treten, und nun gar mit einem Ungar; die Conservativsten seien Teufelskerle, wie erst die Revolutionäre!

Der befreundete Diplomat machte sich erbötig, sich diesen „revolutionären Teufelskerl“ unter der Hand zu beschaffen. Kurz darauf kam er wieder zum Minister. „Herr“, sagte er, „das ist ja ein completer deutscher Professor, wie er lebt und lebt.“ Ja, das war er auch in der besten Bedeutung des Wortes; — voll Gründlichkeit und Tiefe, eine edle volle Frucht, welcher der Saft des Wissens entquoll, wo man auch hineinschnitten mochte; dabei so still und bescheiden, fast schüchtern, so ehrlich und wieder, ohne Falschheit und Scheelsucht, — ein „completter deutscher Professor“, nur ein ungarische Professor war er nicht! Dahin — scheint es — hat es der größte Historiker des Landes nicht bringen können, und erst in allerneuester Zeit wurde, auch jetzt noch ziemlich schüchtern, die Idee angeregt, Ladislaus Szalay für die Lehrkanzel der Geschichte an der Pesther Universität zu gewinnen. Doch das gehört nicht hieher. Wie Szalay im Leben mit aller Welt Frieden hielt, so möge auch an seiner Bahre jeder Mißton unterdrückt bleiben!

publicistische Thätigkeit enthält; diesen Aufsatz mögen sich die Leser empfohlen sein lassen. Dort werden sie nachgewiesen finden, wie Szalay, seit er die publicistische Laufbahn betrat, nicht etwa bloß dem liberalen Banner folgte, sondern daselbe vielmehr vorantrug. Dabei war er Meister in der Darstellung, und ich erinnere mich noch lebhaft jenes tiefen Eindruckes, welchen seine — wenn ich nicht irre 1843 — im „Pesti Hirslap“ erschienenen Artikel über das Strafgesetz nicht etwa bloß in der Juristenwelt, sondern in den allerweitesten Kreisen machten, wo man so trockene Gegenstände nur in der klaren und doch brillanten Darstellungsweise eines Szalay zu genießen und zu — verstehen vermochte.

Daß Szalay im Jahre 1848 mit diplomatischen Missionen betraut wurde, haben wir bereits erwähnt; ich glaube nicht, daß Kosjuth den Mann liebte. Kosjuth, der Mann der kühnen Entwürfe, der zügellosen Phantasie, mochte persönlich wenig Wohlgefallen an dem nüchternen Gelehrten finden, der mancher rosenfarbigen Illusion gegenüber auf die ernsten Lehren der Geschichte verwies und noch kurz vor dem verhängnisvollen 14. April aus der Ferne — freilich fruchtlos — seine warnende Stimme ertönen ließ. Aber vor Szalays gründlichem Wissen, vor dessen ehrenhaftem, matellosem Charakter hegte Kosjuth unbedingte Hochachtung, und deshalb schickte er ihn, von seinem oft bewährten, fast instinctiv zu nennenden Tacte geleitet, zunächst nach Deutschland! Die Tage seines Aufenthaltes in Deutschland und später — einen unfreiwilligen Aufenthalt — in der Schweiz zählte Szalay stets zu den schönsten seines Lebens, so wie ihn denn, nach seinem wiederholten Geständnisse, deutsches Wesen und deutsche Sitte ganz eigenthümlich anheimelten; er sprach auch das Deutsche nicht nur eben so correct und fließend wie seine Muttersprache und ohne allen Accent, sondern er sprach es auch gerne. Wer ihn so mit seinem sonoren, tiefen und dabei doch weichen Organe mit Leichtigkeit und in den elegantesten Ausdrücken deutsch sprechen hörte, der hätte in ihm eher einen Norddeutschen vermutet, als den größten Historiker und einen der gefeiertesten Redner der liberalen Opposition in Ungarn! Ich fragte ihn einmal scherzend um die Decorationen, die er sich in Frankfurt geholt. „Da sind sie“, sagte er und zog ein Bündel Briefe von den besten Männern Deutschlands hervor, die sich eben seit seinem Frankfurter Aufenthalte innig und herzlich ihm angegeschlossen hatten.

Wenn Szalay trotz dieser vollkommenen Beherrschung des deutschen Idioms — auch französisch sprach und schrieb er tadellos — wenn er trotz der Aussicht, bei seinem rüstigen Wissen und seiner brillanten Darstellung in Deutschland bald in der Reihe der ersten Historiker zu glänzen, dennoch nicht nur in seinem Vaterlande blieb, sondern ausschließlich in der Sprache seiner Nation schrieb und deren Geschichte kultivirte: so ist das wohl der schönste Beweis für den Patriotismus des Berewigten. Er beherrschte nicht jeden Augenblick unter Augenverdrehen seine Hingebung ans Vaterland, aber mit jedem Momente seiner Thätigkeit brachte er ein patriotisches Opfer, und nicht bloß ein moralisches, sondern auch ein materielles, denn die materielle Existenz eines ungarischen Gelehrten ist noch weniger glänzend, als die eines deutschen und — das will viel sagen! Es trifft in dieser Beziehung Niemanden ein Vorwurf, denn Verleger und Publicum thaten ihr Möglichstes, aber dieses Möglichste reducirt sich naturgemäß eben nur auf ein bescheidenes Maß. Die Arbeiten Szalay's wurden mitunter mit hundert Gulden für den Druckbogen honorirt, allein wie lange muß ein gewissenhafter Geschichtschreiber forschen und arbeiten, wie oft — man vergebte mir die prosaische aber praktische Frage! — wie oft muß er seine Familie zu Tische führen, ehe er einen Bogen zum Drucke fertig hat?! Erst vor einigen Jahren, als die ungarische Academie der Wissenschaften nach langer, unfreiwilliger Verthagung wieder aufliebte, beehrte sie sich, Szalay zu ihrem Generalsecretär zu ernennen, und von da ab war auch die materielle Existenz des großen Gelehrten eine freundlichere.

Von seiner großen „Geschichte Ungars“ sind sechs starke Bände erschienen, welche kaum noch bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts reichen; ob sich weiteres Manuscript in dem Nachlasse des Verlebten befindet, weiß ich nicht; aber ein unerfetzlicher Verlust bleibt es, daß es Szalay nicht vergönnt war, das Werk zu vollenden, und namentlich die Geschichte der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zu schreiben, wozu er, wie kein Zweiter, befähigt war. Einen rührenden Beweis von dem edlen Gemüthe Szalays liefert das Vorwort dieses großen Werkes; statt aller hochtrabenden Praefaten enthält daselbe eine in schlichten, aber innigen Worten geschriebene Dankagung an die Schweiz und ihre freien Bewohner, welche dem Flüchtlinge ein Asyl gewährten, wo er seine schmerzhafte Arbeit in Angriff nehmen und gleichzeitig den geistigen Blick an den freien Institutionen eines mannhafsten Volkes kräftigen konnte.

Man wird es sonderbar finden, daß eine deutsche Uebersetzung dieses bedeutenden Geschichtswerkes noch immer nicht erschienen, und daß dieser Schatz historischen Wissens für die außerungarische Welt noch immer verschlossen ist. Die Schuld lag an Szalay, welcher die Veröffentlichung einer Uebersetzung nicht gestattete. Weshalb nicht? Auch das charakterisirt den Mann! Josphath Ritter v. Kriegsau hatte Jahre hindurch alle seine Mußstunden auf die Uebersetzung der Szalay'schen Geschichte Ungars verwendet, und die Arbeit weit allenthalben als eine gelungene bezeichnet, aber in die Drucklegung willigte Szalay nicht.

Als ich ihm mein Erstaunen hierüber ausdrückte, erwiderte er ungeschwiebig Folgendes: „Ich habe mich bemüht, unparteiisch zu sein, und habe weder die Fehler und Schwächen unserer Gegner, noch jene unserer eigenen Nation be-

mängelt; es wird eine Zeit kommen, welche diese Wahrheiten vertragen kann; heute mögen sie noch ein familes bleiben; jenseits der Leitha würde man jeden dorthin gerichteten Tadel als den Ausfluß politischer Parteilichkeit betrachten, was er bei Gott nicht ist; was aber unsere eigenen Fehler betrifft, so will ich böswilligen Gegnern nicht neue Waffen zum Mißbrauche gegen meine ohnehin so schwer gebeugte Nation an die Hand geben; nicht für allen Ruhm und nicht für alles Geld der Welt möchte ich der ungerathene Sohn sein, der in diesem Augenblicke die Blöße des frankten Vaters fremden böswilligen Blicken Preis gibt!“ Es ist vielleicht ein Uebermaß von Zartgefühl, denn diese Ansichten entsprangen, aber denjenigen, der sie hegt, ehren sie unter allen Umständen.

Aus all diesen Zügen wird sich der Leser ein wenigstens annäherndes Bild von dem Manne entwerfen können, den uns der Tod so plötzlich entriß; so schön das Bild auch sein möge, es wird doch kein „geschmeicheltes“ sein; einen wahren Begriff von der Liebenswürdigkeit Szalays können eben nur jene haben, welche seinen Umgang zu genießen so glücklich waren. Ein Franzose sagte einst: wenn man einen deutschen Gelehrten nach dem Wetter frage, und von ihm einer Antwort gewürdigt werde, so sollte man von Rechtswegen sofort in die Tasche greifen und das Collegien-geld erlegen, denn man werde in wenigen Minuten reiche Belchrung über hunderterelei Dinge genießen haben. Ähnliches konnte man von Szalay sagen. In seinen anspruchslos dahin fließenden Reden glitzerten allüberall die Goldkörner herrlicher Gedanken, und stellenweise schlug ein warmer, inniger Gefühlston durch, der dem Zuhörer bis die Tiefe des Herzens drang.

Auch in Wien, freilich nur in engen Kreisen, ward Szalay gekannt und geliebt. Jahr aus, Jahr ein stand im Palais des Fürsten Esterházy für den Gelehrten eine Wohnung bereit, und er bewohnte sie, so oft er hieher kam, um in diesem oder jenem Archive ein Document ausfindig zu machen. „So lange ich ein verfügbares Maßchen habe“ — pflegte der edle Fürst zu sagen — „lasse ich mir die Schande nicht anthun, daß ein Mann wie Szalay im Wirthshause wohnt.“

Und nun ist er im „Wirthshause“ — gestorben, gestorben im besten Mannesalter, kaum noch ein Fünfziger, aber seit Jahren krankend und hinsiehend, trotz der aufopfernden Pflege seiner Familie, mit welcher er durch das Band der rührendsten Liebe vereinigt war, und deren Schmerz in diesem Augenblicke ein wahrhaft herzerreißendes sein muß. Aber auch durch das ganze Land geht ein tiefes, tiefes Weh; es hätte ihm kaum ein besserer Sohn geraubt werden können, als dieser, der mit der einen Hand die Fahne geseklicher Freiheit für die Gegenwart schwang, während er mit der anderen die großen Thaten der Vergangenheit schrieb. Die Fahne wird nicht sinken, andere starke Arme werden sie aufrecht halten; den Griffel aber, welcher der erstarrten Hand entsank, ergreift Elio selber und schreibt damit, ehe sie ihn einem anderen Jünger überliefert, den Namen ihres heimgegangenen Liebings, unter Thänen lächelnd, in das goldene Buch der Unsterblichen ein.

Das Leichenbegängniß Szalay's.

Pest, 23. Juli. Ueber das Leichenbegängniß des so schmerzlich Betraurten bringt der heutige „Pester Lloyd“ die folgende Notiz:

„Das heute (Freitag) abgehaltene Leichenbegängniß Szalay's war eine große Kundgebung der öffentlichen Trauer, indem die ganze hauptstädtische Bevölkerung sich beeilte, an dem Sarge des dahingeshiedenen Patrioten den Tribut der Verehrung niederzulegen. Ein Ehrenmitglied der Academie, Sr. Excellenz der Herr Erzbischof v. Konovics, war es, der den kirchlichen Act der Einsegnung vollzog, und die Mitglieder des gelehrten Instituts umstanden fackeltragend und im ungarischen Gallaikleide, den Sarg, der die sterblichen Ueberreste des Berewigten in sich schloß. Den einzigen Schmuck des einfachen mit schwarzen Nägeln ausgeschlagenen Sarges bildeten zwei Lorbeerkränze, deren einer die sinnige Devotion eines Leipziger Buchhändlers repräsentirte. Nach beendeter Einsegnung wurde der Sarg in den sechs-spännigen Trauerwagen gehoben, und der grandiose Zug setzte sich in Bewegung. Es waren in demselben die meisten der hiesigen Vereine, die Kunst und die Wissenschaft zahlreich vertreten, und viele Tausende aus allen Schichten der Gesellschaft gaben dem gefeierten Todten das Ehrengelächte. Von den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, wählten zahlreiche Trauerfahnen, und waren daselbst sämtliche Läden geschlossen. In der Mitte der Kerepeser Straße wurde der Sarg zum zweiten Male eingeseuget, um dann der geweihten Erde des Friedhofes übergeben zu werden. Der Werth der großartigen Leichenfeier ward durch zahlreiche Zeichen einer tiefen Sympathie gehoben, und nicht nur der Ruhm, sondern auch die Liebe ging hinter dem Sarge, der heute die irdischen Ueberreste eines unserer edelsten Mitbürger dem Schoße der Erde übergab. Friede seiner Asche!“

Politische Uebersicht.

Der Stand der Dinge ist noch unverändert derselbe, wie wir ihn in unserer letzten Nummer übersichtlich zu skizziren versuchten. Dänemark's Abgesandte, um die Friedensverhandlungen in Wien zu verhandeln, sind bis zur Stunde noch nicht daselbst eingetroffen. Diese Zögerung ist leicht erklärlich. Der alte Staat Dänemark weiß, daß diese Friedensverhandlungen nur auf Basis der völligen Rodrennung der Herzogthümer geführt werden können. Es ent-

Hiezu eine Feuilleton-Beilage.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'Annoncen', 'Kis Jozsi', and 'Gschaidler'.

Table with exchange rates and prices, columns for '18. Juli' and '19. Juli', and rows for various items like 'Gold', 'Silber', etc.

schließt sich also wohl nur mit schwerem Herzen — wenn es sich überhaupt noch dazu entschließt — durch einen bedeutungsvollen Act die Hälfte seiner Monarchie zu opfern. Ferner kommt noch in Betracht, daß es keineswegs so leicht sein dürfte, die Friedenspolitik des gegenwärtigen dänischen Ministeriums, wenn sie schon nach Außen hin durchgeführt, auch im Innern bei dem Volke und vor dem Reichsrath zur Geltung zu bringen und sie als plausibel darzustellen. Die Zögerung, mit der das Ministerium also daran geht, die Friedensverhandlungen auf der angegebenen Basis beginnen zu lassen, finden demnach mehr als eine hinreichende Erklärung, und hat die Annahme auch viel Wahrscheinliches für sich, daß man in Kopenhagen noch in der letzten Stunde auf einen Zwischenfall, auf eine noch immer zu hoffende Einmischung der Neutralen glaubt. — Eine scheinbare Grundlage erhält diese Annahme durch ein Pariser Telegramm eines Wiener Blattes, welches die folgende Meldung enthält: „Dem Vernehmen nach sind die Repräsentanten Frankreichs in Wien und Berlin angewiesen, eine bestimmte Erklärung zu erbitten, ob man gesonnen sei, die eventuellen Resultate der Friedensverhandlungen mit Dänemark der Zustimmung Europa's zu unterbreiten, welches an den Modalitäten einer möglicherweise sehr tiefgreifenden Abänderung europäischer Festsetzungen ein unzweifelhaftes Interesse habe.“

Einem anderen Telegramme zufolge soll der Gesandte Dänemarks in Paris die Erklärung abgegeben haben, dem Zustandekommen des Friedens siehe nichts im Wege, falls Kaiser Napoleon die Vermittlung übernehme.

Zwischen den Bundesstruppen — namentlich Hannoveranern — und preussischem Militär ist es in Rendsburg zu einem blutigen Conflict gekommen (s. d. Berliner Corr.), welcher größere Dimensionen angenommen hat, über dessen Entstehen aber noch ein gewisses Dunkel herrscht. Ein Hamburger Telegramm des „Dresdner Journ.“ meldet: Prinz Friedrich Carl von Preußen habe dem Obercommandirenden der Bundesstruppen in Holstein angezeigt, er habe Befehl erhalten, sich zum Herrn von Rendsburg zu machen. General Hage habe erwidert, er müsse, da er nur über 4 Compagnien verfüge, der Uebermacht weichen, die Verantwortung für diesen Schritt aber von sich weisen.

Der „Schlesw.-Holst. Ztg.“ wird aus Rendsburg 21. Juli gemeldet, daß die Preußen heute mit 6000 Mann dort eingerückt sind.

Ueber die Ergebung des vielgenannten dänischen Capitän Hammer veröffentlicht die amtliche „Wiener Ztg.“ folgende Telegramme:

I. Der k. k. österreichische Commandant des Kanonenbootes „Seehund“ meldet aus Løndern, 19. Juli: Gestern Morgens, gleich nachdem man in Föhr vor Anker gegangen war, wurde das Feuer gegen dänische Kanonenjollen eröffnet. Eine dänische Jolle explodirte. Drei Jollkutter genommen, fünf Gefangene, Capitänleutnant Hammer sog sich in die Watten gegen Sylt zurück, findet im nördlichen Fahrwasser das preussische Kanonenboot „Vasilius“; — k. k. Dampfer „Glabeth“ verließ gestern früh Föhr, um die Vortruppen zu bewachen, konnte des schlechten Wetters halber die Barre nicht passieren. Wüllerstorff.

II. ddo. Løndern, 20. Juli 1864. Capitän Hammer hat, nach der gefrigen Aufforderung von Seite der Landtruppen zur Uebergabe, Kriegsrath gehalten und Abends die Flagge gestrichen. Hammer, ein Seeofficier, vier Matrosen und Dampfer „August“ hat sich dem nächstliegenden Schiffe der vereinigten österreichisch-preussischen Flottenabtheilung, Kanonenboot „Bliz“, in der Fahrtrappe Løse ergeben. Der nächst Commandirende mit sechs Officieren, einigen Beamten und 185 Mann haben sich heute Morgens am Kriegsdampfer „Limfjord“ und zwei Küstenfahrzeuge dem „Seehund“ bei Byl übergeben. An der Nordküste von Föhr liegen sieben Kanonenjollen versenkt, Geschütze vernagelt, Waffen und Munition zerstört, ferner zehn Jollkutter und fünf Transportfahrzeuge noch vollkommen bemannt mit circa 55 Mann, die Hammer plötzlich als Nicht-Kriegsschiffe bezeichnet, liegen dort vor Anker, Alles wird, wenn das stürmische Wetter sich gelegt hat, geborgen werden.

III. ddo. Kolding, 20. Juli 1864, 11 Uhr Nachts. — Oberstlieutenant Schibach des k. k. 9. Jägerbataillons meldet ddo. Byl, 20. Juli: Capitän Hammer hat nach gefriger Aufforderung zur Uebergabe Kriegsrath gehalten und Abends die Flagge gestrichen. Er mit einem Officier, vier Matrosen und Dampfsboot „August“ hat sich dem nächstliegenden Schiffe der vereinigten österreichisch-preussischen Flottenabtheilung, d. i. dem preussischen Kanonenboot „Bliz“ in der Fahrtrapp Løse ergeben. Der nächst Commandirende mit 6 Officieren, 185 Matrosen, Dampfer „Limfjord“, zwei Küstenfahrzeugen, dem k. k. österreichischen Kanonenboot „Seehund“ bei Byl gefangengegeben. — An der Nordküste von Föhr liegen 7 Kanonenjollen versenkt, Geschütze vernagelt, Waffen und Munition zerstört, ferner 10 Jollkutter und 5 Transportfahrzeuge mit circa 55 Mann. Alles wird mit Eintritt ruhigen Wetters geborgen werden. Die Gefangenen mittelst „Limfjord“ unter Bedeckung über Sujum-Rendsburg geschickt. Gablenz.

Aus New-York wird der „Times“ von ihrem Specialcorrespondenten unterm 8. d. geschrieben:

Die conföderirten Truppen in Maryland haben sich damit beschäftigt, die Eisenbahn von Baltimore und dem Ohio zu zerstören. Sie haben die Ernte des Schenckdahtales, Vieh und andere Beute mitgenommen. Hunter kam in aller Eile von Petersburg, aber es ist nicht mehr möglich, daß er den Kriegsschauplatz vor dem 10. und 12. erreiche. Ein ungeheurer Schrecken herrscht in den benachbarten Districten, und man legt ernstliche Besorgniß für Baltimore und Washington. Grant schickt sich an die Werke der Conföderirten bei Petersburg wegzunehmen, indem er sie bombardirt. Man hat constatirt, daß die Verluste Wilson's bei der letzten Affaire sich auf 2-3000 Mann belaufen. Capitän Winslow vom „Kearpage“ ist zum Commodore rang befördert.

Die Nachrichten vom 9. d. sagen, daß die Corps Ewell's, Breckenridge's und Rhode's mit den Conföderirten in Maryland sich vereinigt haben; sie marschiren gegen Baltimore. Präsident Lincoln hat verordnet, daß am 8. August öffentliche Gebete angestellt werden sollen. Eine Privateerschiffe aus New-York vom 10. d. versichert, der Bundesgeneral Wallace sei in Maryland in einer achtstündigen Schlacht geschlagen worden.

††† Berlin, 20. Juli. (Orig.-Corr.) Officiell wird nunmehr als Grund für die Annahme der erbetenen Waffenruhe von kurzer Dauer angegeben, daß man sich überzeugen

wolle, ob es Dänemark diesmal mit den Friedensgedanken und mit der Nachgiebigkeit wirklich ernst sei. Es wird hinzugefügt, daß die Mächte verlangt haben, es solle unverzüglich ein Unterhändler nach Wien entsandt werden, welcher mit Preußen und Oesterreich über die Grundlagen eines möglichen Friedensschlusses unterhandeln soll. Die annehmbaren Friedensbedingungen sind die gänzliche Abtretung der drei Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg; ganz Schleswig, Holstein und das deutsche Lauenburg müssen ein für allemal der dänischen Herrschaft entzogen werden. Es wird ferner bestätigt, daß die Abtretung zu Händen Preußens und Oesterreichs erfolgen muß und daß, wenn auch das Urtheil des Bundes über die Erbberichtigung in Holstein bei der schließlichen Gesamtentscheidung ins Gewicht fällt, daselbe doch nicht allein entscheidend sein wird. Die Befürchtungen, welche sich an der Thatsache, daß die Unterhandlungen in Wien geleitet werden, geknüpft hatten, können sichtlich als beseitigt betrachtet werden, seitdem es zweifellos geworden, daß das vollste Einverständnis zwischen den deutschen Großmächten herrscht. Wir haben Grund anzunehmen, daß sich diese Mächte unverzüglich mit der Frage beschäftigen werden, ob eine längere Occupation Holsteins durch Bundesstruppen noch notwendig sei. Ein trauriger Anstoß zu rascher Erledigung dieser Frage ist durch heute hier eingegangene Meldungen gegeben, daß am 18. und 19. Angriffe hannoverscher Soldaten auf preussische Posten und andere Militärs stattgefunden, ja, daß die hannoverschen Soldaten sogar die Lazarethe der schwerverwundeten Preußen in der Stadt und in den Baracken bedroht haben.

Authentischen Nachrichten zufolge umfaßt die auf Alsen gemachte Beute 97 Geschütze mit Lafetten, darunter 50 24- und 48-Pfünder, 28 gezogene Geschütze, 12 12-Pfünder, 7 Mörser, 10 Espingols, eine Höllemaschine, 2000 Gewehre, 500 Säbel, 400 Tornister, 60 Munitionskisten, und andere Fahrzeuge, 5000 Geschosse, 180 Ctr. Pulver u. s. w.

††† Berlin, 21. Juli. (Orig.-Corr.) Wir stehen heute nicht mehr allein mit der Ansicht, daß man sich nicht allzusehr den Hoffnungen auf Wiederherstellung des Friedens mit Dänemark hingeben solle. Wir gehen auch den Befürchtungen in officiösen Kreisen, daß zwischen Preußen und Oesterreich ein vollkommenes Einverständnis in allen Punkten herrsche, nicht unbedingten Glauben. Beide wollen daselbe von Dänemark; was aber mit dem eventuell abgetretenen Herzogthümern gemacht werden soll — darüber herrschen Divergenzen in den Ansichten. Ein Diplomat meinte heute, der deutsche Bund sei bei den Unterhandlungen in Wien in der Person des Grafen Rechberg vertreten.

Lg. Wien, 22. Juli. (Dr.-Corr.) Es muß jedenfalls als eine eigenthümliche Erscheinung betrachtet werden, daß die Ankunft Bismarck's in Wien geradezu als ein Ereigniß betrachtet wird. Dieser Mann, der bei jedem Oesterreicher seit längerer Zeit das „bête noire“ war, wird nun mit einer Umgegend erwartet, als wenn von ihm allein die Erhaltung des Weltfriedens abhänge. — Endlich nun heute Nachmittag 3 Uhr 12 Minuten traf dieser lang erwartete „große Mann“ mit dem Prager Schnellzuge hier ein und ward am Bahnhofe vom preussischen Gesandten Baron Werther empfangen. Beide fuhren im offenen Wagen in das Gesandtschaftshotel, wo Bismarck wohnen wird. In einem zweiten Wagen folgte sein Secretär in Begleitung eines preussischen Gesandtschafts-Attachés. — Um 5 Uhr stattete der preussische Ministerpräsident mit Baron Werther dem Grafen Rechberg einen Besuch ab, und schon heute Abends speisen die Herren bei dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, nachdem beide Herren vorher nach Schönbrunn gefahren und in besonderer Audienz von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen worden sind. Der morgige und übermorgige Tag soll den Vorbereitungen gewidmet sein; die eigentlichen Verhandlungen dürften Montag beginnen, indem man hofft, daß bis dahin auch der dänische Bevollmächtigte hier eingetroffen sein dürfte, als welchen man nun mit ziemlicher Bestimmtheit Herrn von Quade und Oberst Kauffmann nennt; in diplomatischen Kreisen verläutet indeß, daß denn doch auch Graf Wolke hier erscheinen dürfte, aber wahrscheinlich erst im Verlaufe der Verhandlungen, zu denen auch der frühere k. k. Gesandte in Kopenhagen, Freiherr von Breuner, beigezogen werden soll.

Wie wir so eben vernehmen hat das hiesige Cabinet den deutschen Regierungen erklärt, die preussische Besetzung Rendsburgs sei ohne Wissen und Zustimmung Oesterreichs geschehen. Quade ist zum Bevollmächtigten Dänemarks bei den Wiener Verhandlungen ernannt.

So viel des Thatsächlichen. — In der Situation selbst hat sich die Sache etwa so gestaltet, daß man hier etwas nachgiebiger gegen Dänemark gestimmt ist, und wie es scheint, liegen hierbei Befürchtungen gegen geheime Schritte Frankreichs zu Grunde, so wie die beunruhigenden Nachrichten, welche von Bewegungen in Italien Meldung machen. Jedenfalls wird man trachten, den Frieden so schnell wie möglich zu schließen, um womöglich allen Napoleonischen Intentionen die Spitze abzubrechen.

Für das mexicanische Freiwilligen Corps wurden hier im Ganzen 297 Mann, darunter 21 quittirte Officiere, und 32 Civilisten, die noch nie Militärdienste geleistet, asfentirt; die übrigen sind ausgediente Soldaten. Auch die Offiziere treten als Gemeine ein, und avanciren erst in Laibach, wo das ganze Corps uniformirt, armirt und vollständig eingecercirt wird, bis zum Feldweibel. Sobald in Laibach 500 Mann vollkommen eingecercirt und eingekleidet sind, geht der erste Transport in jener Stärke nach Mexico ab.

Siebenbürgischer Landtag.

S. C. Hermannstadt, 20. Juli. Wie wir es bereits in unserm letzten Berichte angedeutet haben, wurde der Antrag des Comtes Schmidt, welcher eine Vertagung der Vorlage über die Landtagsordnung zum Zwecke hatte, in der heutigen Sitzung mit überwiegender Majorität abgelehnt und demzufolge beschloffen, daß in die Specialdebatte über den vorliegenden Gesetzentwurf eingegangen werde. — Vor Uebergang zur Tagesordnung machte der Präsident die Mittheilung, daß der Sub-Rath Kaniich mit der Vertretung der Regierungsvorlage über die neue Landeseintheilung vom Sub-Präsidium betraut worden und demnach

die Wahl eines neuen Mitgliedes für den betreffenden Ausschuß notwendig sei. — Sodann wird eine Petition der Stadt Thoroczlo (Eszterland), welche vom Regalisten Koronka überreicht wurde, verlesen, in der um Vertretung dieser Stadt durch einen eigenen Deputirten im Landtage gebeten wird. Das Gesuch wird dem Ausschusse für die Landtagsordnung zugewiesen. Hierauf erhält der Berichterstatter für das Minoritätsgutachten, Deputirte Oberer, das Wort. Nachdem er die maßvolle Haltung der Gegner des Minoritätsvotums im Laufe der Generaldebatte anerkennt, ist er bemüht, die gegen seinen Entwurf gemachten wesentlichsten Einwendungen zu entkräften.

Moga, Berichterstatter der Majorität, spricht sich in einer längeren Rede hauptsächlich gegen eine besondere Vertretung des großen Grundbesitzes aus, womit man nur ein neues Privilegium für eine Classe von Landbesitzern einführen möchte. Nach dem von Sr. Majestät allergnädigst proclamirten Gleichheitsprincipe soll die Vertretung Siebenbürgens vorzugsweise eine Volkvertreterung sein und das Operat der Auschlußmajorität, welches mit der Regierungsvorlage in vollen Einklänge stehe, beruhe hauptsächlich auf diesem Principe, trage auch den älteren Landesgesetzen gebührende Rechnung. Es sei keine Hoffnung, daß eine andere Commission die Gegenfrage der beiden Gutachten werde vermitteln können, weil dieselben zu tiefgreifend sind. Nachdem noch Binder zu einer persönlichen Bemerkung, in welcher er die aus seiner vorgelegten Rede von Ober abgeleiteten Consequenzen entschieden zurückweist, das Wort erhält, erfolgt die Abstimmung über den Vertagungsantrag Schmidt's, welcher wie bereits erwähnt, abgelehnt und somit zur Specialdebatte übergegangen wurde. Ueber den Titel des Gesetzes entspiant sich eine längere Debatte.

Bischof Fogarashy gibt seinem Bedauern, daß das historische Recht in dieser Versammlung so wenig geachtet werde, in einer längeren, stellenweise mit Beifall aufgenommenen Rede, Ausdruck. Er meinte, man müsse über die Ereignisse von 1847-50 eine Brücke bauen und die ältere Legislative mit der neuern möglichst zu vereinigen trachten. Große Heiterkeit erregte jene Stelle seiner Rede, wo er von den Strafgelehrten sprach, denen jene Mitglieder des siebenbürgischen Landtages unterworfen waren, welche sich weigerten, ihre Sitze einzunehmen. Er meinte, daß, wenn diese Gesetzesbestimmung noch unrecht befände, auch jetzt vielleicht nicht so viele Mitglieder des Landtages fehlen würden. Nach der Rede Fogarashy's wurde die Sitzung geschlossen und die Debatte auf die übermorgige Sitzung vertagt.

Die k. ungar. Hofkanzlei.

Ueber Zusammenfassung und Geschäftseinteilung der ungar. Hofkanzlei ist der „Wanderer“ in der Lage die nachstehenden Daten mitzutheilen:

Präsidialbureau: Hofsecretär v. Werner und Hofconceptadjunct v. Farlas.

Präfanglegenheiten: Hofrathsstelle derzeit noch unbesetzt. Hofconceptist v. Zádor und Hofconceptadjunct v. Kelemen.

Erstes Bureau: Geistliche Angelegenheiten, Wohlthätigkeitsanstalten und Institute, Armenangelegenheiten. Hofrath Bischof v. Korizmic und Hofsecretär Adolf Frankenburg.

Zweites Bureau: (Kanzleidirection). Handels- und Industrieangelegenheiten, Industrie, Privilegien, Handelskammern, Militärisches, Einquartirung, Vorspann, directe und indirecte Steuern. Hofrath v. Gömörj und Hofsecretär k. Rath v. Fischer.

Drittes Bureau: Studienangelegenheiten, Studien- und Künstlerstipendien, Waif'sche Stiftung, Militärzöglinge- und Theresianische Stiftungsplätze, ung. Academie, Nationalmuseum, Theater, Vereine, Sparcassen, Creditanstalt und Verschämter, Pässe, Statistik, Volkszählung, jüdische Religions- und Schulangelegenheiten. Hofrath v. Pápa und Hofsecretär v. Hierich.

Viertes Bureau: Bürgerliche Gesetzgebung, Adelsreification, Waifen- und Erbangelegenheiten, Großjährigkeit, Angelegenheit der g. n. Unirten. Hofrath v. Mihajlovics und Hofsecretär Dietrich.

Fünftes Bureau: Die Vorbereitung, Herausgabe und Interpretation der bürgerlichen Straf-, Grundbuch-, Wechsel-, Handels- und Bergwerksgesetze, Neuorganisation resp. Feststellung des Personales der königl. (inclusive Comitats)-Gerichte, Disciplinar-, Pensions-, und Unterstützungsangelegenheiten, der activen Gerichtsbeamten, Advocaten. Hofrath v. Barthos und Hofsecretär v. Hegedüs.

Sechstes Bureau: Personal- und andere Angelegenheiten der königl. Aemter und Beamten, ungar. Statthalterei, Aemter für ausgediente Soldaten, Gnadenangelegenheiten und Auszeichnungen. Hofrath v. Csefein und Hofsecretär k. Rath v. Markovics.

Siebentes Bureau: Dessenliche Bauten und Arbeiten. Landesbauhof, Communication, Wasserregulirung, Schiffahrt, Eisenbahnen, Telegraphen, Posten, Manthen, Colonisation, Fortwiesen, Deconomie, Elementarereignisse (inclusive Nothstandsangelegenheiten), Grundentlastung, Forderungen der Gemeinden bezüglich der Militärtransportenschiedigen, Sanitätsangelegenheiten (inclusive Apotheken). Hofrath v. Dobzansky und Hofsecretär Rohrmüller.

Achtes Bureau: Comitats-Verwaltungsangelegenheiten, Personalangelegenheiten der Obergespanne, Stellvertreter, kön. Commissäre und der übrigen Comitatsbeamten, Stadt-, Gemeinde- und Marktangelegenheiten, Angelegenheiten der protestantischen Kirche und Schule. Hofrath v. Szabó und Hofsecretär Sonesco.

Neuntes Bureau: Criminalistisches, öffentliche Sicherheit, Polizei, Gendarmerie, Waffengesetze, Strafhäuser, Ein- und Auswanderung, Grundbuchangelegenheiten, Landesfond. Hofrath v. Pópa und Hofsecretär Somossy.

Zehntes Bureau: Urbarialangelegenheiten. Hofrath v. Bujanovics und Urbarialgerichtsrath v. Devány.

Neuestes.

Berlin, 22. Juli. General von Ben besetzte am 21. Mittags Stadt und Festung Rendsburg mit einer combinirten Brigade. Oberstlieutenant Schmidt ist vorläufig als preussischer Commandant bestellt worden.

Fortsetzung in der Beilage.

Fruch
Bei d
2000 Me
233 Me
Kauf
Kultur
Mezen, v
den, wolle
nen Dferte
berechnete
Kerometen
einer Aera
beizuschlie
Ubr bei d
der Adress
senden. D
mittags 9
kui munder
Abfchnung
Bei
den Vorzug
Partien od
in Folge a
Resiquant
Dffen
bis 16. J
31. Aug
und bis da
Offie
Gebrauch
die Contra
gleich nach
Geschäft a
richtung ei
Die
jeder Zeit
alle Gattung
Copal. D
wand. Ma
Mineral- u
(304-8.1
Cent
Wa
meinen
form g
nein n
vor dem
„von r
„Erze
„auf je
„Ren
Preis
fällen
besitste
Kaiserre
darbiete
und C
leiden
artige
honore
det mu
Nied
Baja
Bräd
Geg
Debre
Dett
Groß
Groß
Groß
Gyul
Daff
die v
3 ed
Prei
angen
Nach
Iowie
forgia
durda
nalf
gesch
Pan
A. R

für den betreffenden Aus-
wird eine Petition der
welche vom Regalisten Ko-
n, in der um Vertre-
nen Deputirten im Land-
wird dem Ausschusse für
darauf erhält der Bericht-
ten, Deputirte Ober-
volle Haltung der Gegner
der Generaldebatte aner-
seinen Entwurf gemachten
kräften.
Majorität, spricht sich in
gegen eine besondere
aus, womit man nur
Klasse von Landbewohnern
Sr. Majestät allergnädig-
ste die Vertretung
Volksvertretung
Majorität, welches mit
Einklange siehe, beruhe
trage auch den Altern-
ung. Es sei keine Hoff-
die Gegenseite der beiden
r, weil dieselben zu tief-
ander zu einer persön-
aus seiner vorgefertigen
sequenzen entscheiden zu-
gt die Abstimmung über
s, welcher wie bereits
Specialdebatte überge-
l des Gesetzes entspinnt

inem Bedauern, daß das
ammlung so wenig geachtet
se mit Beifall aufgenom-
te, man müsse über die
ücke bauen und die ältere
st zu vereinigen trachten.
se seiner Rede, wo er
nenen jene Mitglieder des
orken waren, welche sich
Er meinte, daß, wenn
recht befände, auch jetzt
des Landtages fehlen wür-
wurde die Sitzung geschlo-
morgige Sitzung vertagt.

Hoffanzlei.

Geschäftseintheilung der
er" in der Lage die nach-
v. Werner und Hof-
stelle derzeit noch unde-
nd Hofconceptadjunct v.

angelegenheiten, Wohlthätig-
angelegenheiten. Hofrath
secretär Adolf Fran-

ction). Handels- und In-
Privilegien, Handelskam-
Vorspann, directe und
m d r y und Hofsecretär

gelegheiten, Studien- und
ung, Academie, National-
caffen, Creditinstitut und
lkzahlung, jüdische Re-
Hofrath v. Pápay und

Gefekgebung, Adelsrecti-
genheiten, Großjährigkeit.
Hofrath v. Mihajlo-

bereitung, Herausgabe und
Straf-, Grundbuch-,
Gefetze, Neuorganisation
der königl. (inclusive
Pensionierungs- und Un-
activen Gerichtsbeamten,
s und Hofsecretär v. Pe-

und andere Angelegenhei-
ten, ungar. Statthalterei,
n, Gnadenangelegenheiten
t t e i n und Hofsecretär

che Bauten und Arbeiten.
Wasserregulierung, Schiff-
osten, Mauthen, Colonie-
ementarereignisse (inclusive
demlastung, Forderungen
litartransportfähigen
lusive Apotheken). Hof-
secretär Rohrmüller

erwaltungsangelegenheiten,
ergerpane, Stellvertreter,
Comitatsbeamten, Stadt-
iten, Angelegenheiten der
Hofrath v. Szabó und

ntliches, öffentliche Sicher-
angelege, Strafhäuser, Ein-
angelegenheiten, Landesfond.
ar Somossy.

gelegenheiten. Hofrath v.
chtstrath v. Dévany.

in der Weilage.

Früchten-Verkaufs-Kundmachung.

Bei der k. k. Mezőhegyesi Militär-Gestüts-Anstalt sind:
2000 Meken Futuruz der 1862er Fehung, 84 Pfund schwer, Peregheer
Granar, Etage III. lagernd, dann bei
233 Meken Hirse der 1862er Fehung, 81 Pfund schwer, im POCO
Granar, Etage I. befindlich, zu verkaufen.

Kaufliebhaber für vorbenannte Früchten-Partien, von welchen den
Futuruz anbelangend, auch kleinere Quantitäten, jedoch nicht unter 100
Meken, von der Hirse dagegen nicht unter 30 Meken hintangegeben wer-
den, wollen ihre schriftlichen, mit der Stempelmarke von 50 fr. versehenen,
denen nach der entfallenden Geldsumme, die auf 10 Percent
berechnete Caution — entweder in Baarem oder nach dem Börsen-Courfe
berechneten Staatspapieren, oder endlich mittels des Depositen-scheines
einer Aerialcaffa über den dort zu diesem Zwecke erlegten Betrag —
beizufügen ist, bis inclusive 31. Juli 1864, Abends 7
Uhr bei dem k. k. Militär-Gestüts-Commando zu Mezőhegyes unter
der Adresse: „An die Wirtschafts-Administrations-Commission“ ein-
senden. Die Offert-Eröffnung findet den darauffolgenden Tag, Vormit-
tags 9 Uhr statt, und werden annehmbare Offerte sogleich ratificirt,
bei minder annehmbaren jedoch die Verständigung der Ratification oder
Ablehnung der Offerte längstens bis inclusive 10. August 1864 erfolgen.
Bei gleichen Anboten auf Theil-Partien, erhält der Besteroffertent
den Vorzug und hat sich der Differenz auf eine ganze der obbenannten
Partien oder auf eine größere Theilpartie auch in die Abnahme von,
in Folge anderer besserer Angebote für kleinere Quantitäten verbleibende
Mekquantität zu fügen.

Offertenten deren Angebote die Ratification erhalten, sind verpflichtet
bis 16. August 1864 den entfallenden halben Kaufbetrag und bis
31. August 1864 den Rest in die hiesige Wirtschaftscaffa zu erlegen
und bis dahin auch die erkaufte Frucht zänglich wegzuschaffen.

Offertenten die von diesem Zahlungs- und Wegschaffungs-termin
Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet bei der ersten Ratenzahlung
die Contractstempelgebühr zu entrichten, wogegen, wenn die Früchte so-
gleich nach der Verständigung übernommen und bezahlt werden, das
Geschäft als ein Handverkauf betrachtet, und die Käufer von der Ent-
richtung einer Contractstempelgebühr befreit werden.

Die zum Verkaufe angebotenen Körner können von Kaufliebhabern
jeder Zeit in den obbezeichneten Localitäten besichtigt werden.

Oelfarben.

Die Oelungen in bestem Leinöl-Firniss geriebene, zum Anstreichen fertige Farben.
Copal, Damar- und Fussboden-Lacke, Farben in Blasen, Malerlein-
wand, Maler- und Anstreicher-Pinsel, sowie überhaupt alle Gattungen Erd-
Mineral- und chemische Farben empfiehlt zu besonders billigen Preisen
die Spezerer-Handlung „zum Dragenbaum“ des
Sig. Schwarz.

(304-8,12)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.
Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Sorch“
in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver
mit Oel-Anwendungen verkauft werden, die den
meinen Wort für Wort nachgebrucht sind und zur Täuschung des Publicums sogar
meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Reklamation der äußeren
Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich
vor dem Ankauf dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß „jede Schachtel der
„von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiebe von ähnlichen
„Verpackungen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und
„auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das
„Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich ge-
„macht ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-
Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten
Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien un-
bedritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen
Kaiserreichs und vorliegende Dankfugungs-schreiben die detaillirtesten Nachweisungen
darüber, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit
und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nerven-
leiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gicht-
artigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie hypo-
chondrie, anbauendem Verdreiß u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewen-
det wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren **Tones**
Freiberger und **J. F. Probst.**

- Baja: Herzfeld's Söhne.
- Brad: J. Kbler.
- Czegled: A. Persay, Apotheker.
- Debreczin: Franz Borso, Apoth.
- Herb. Öhlt, Apoth.
- Delta: J. Braunmüller, Apoth.
- Grosswardein: A. Jankó.
- Grosz-Kiskinda: Mich. Garltgruber.
- Math. Kislinger.
- Grosz-Kanada: C. Lovak, Apoth.
- Grosz-Szt.-Miklós: S. Napholz.
- Grosz-Becskerek: G. D. Pyrra.
- Gyula: Stefan Orley, Apoth.
- Hajfeld: R. S. Schaur.
- Josef Zelbich.
- Ketskemet: Wächler, Apoth.
- Lugos: A. Schiebler.
- M.-Zerefpöpel: J. Brenner.
- Dravicza: J. Sznabel.
- Palanka: S. Furt.
- Soborin: Anton Franko.
- Szarvas: Jos. Medvezky, Apoth.
- Szegedin: A. und M. von Kovacs.
- Szentcs: G. Pollak.
- Szolnok: Stef. Scheffik, Apoth.
- Temesvar: M. Urmann.
- Werschetz: Mich. Guft.
- Zombor: L. Stein's Sohn.
- Zenta: Gebr. Buitz.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das
echte Dorsch-Leberthran-Öel,
die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Ber-
gen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiebe von andern Leberthran-
Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung
1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge
angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und
Nachtisch. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden
sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die
sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch
daraus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Origin-
al-fischen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben un-
geschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der
Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

**Ein gesitteter Knabe
wird als Lehrling
aufzunehmen gesucht
von
Hermann Elias,
Kirchengasse, Arad.**

**Ein großer Schüttboden,
und ein Quartier von 3
Zimmern sammt Nebenloca-
litäten sind zu vermieten, in der
Kreuzgasse Nr. 25.**

Vicitations- Kundmachung.

In Betreff der zur Concursmasse des
Simánder Handelsmannes Aron Blau ge-
hörigen Realitäten, als des in Simánd
unter Nr. 13 befindlichen, auf 1491 fl.
20 kr. geschätzten Hauses und Grundes,
des ebenbaldst unter Nr. 16 befindlichen,
auf 111 fl. 20 kr. geschätzten Hauses und
Grundes, wie auch des unter Nr. 421
baldst erliegenden, auf 1287 fl. 90 kr.
öst. W. geschätzten Hauses und Grundes,
wurde von Seite des Ausschusses die Vor-
nahme der Vicitation beschlossen, und zur
Anvollzugung derselben an Ort und
Stelle in Simánd, im Arader Comitath,
der Termin auf den 15. August 1864
und auf den 19. September desselben
Jahres, stets Vormittags 10 Uhr und den
darauffolgenden Stunden, nöthigenfalls
auch an den auf obige Termine folgenden
Tagen, mit dem Bemerken festgesetzt, daß
die angeführten Realitäten bei der ersten
Vicitation bloß über oder um den Schätzungs-
werth, bei der zweiten aber auch unter
demselben hintangegeben werden.
Kauflustige werden hievon mit dem Be-
merken verständigt, daß die Vicitationsbe-
dingnisse beim Ausschusspräsidenten Herrn Ste-
fan Taganyi in Arad, Hauptplatz Nr. 16,
eingesehen werden können.
Sign. Arad, 16. Juli 1864.

Franz Cserepes,
Advocat und Wechselnotär, als
Curator der Aron Blauschen
Concursmasse.

Ad 590. (516-1,3)
1864.

Vicitations- Kundmachung.

In der Executions-sache der Peter Szai-
ler'schen Verlassenschaftsmassa als Kläger,
wurde das in der Vorstadt Poltuna erlie-
gende, im Arader Grundbuchprotocoll unter
Nr. 595, top. 3. 3971 verzeichnete Haus
sammt dazu gehörigem Grund, welches
früher zum Eigenthum des Geflagten Georg
Popovits gehörte, gegenwärtig aber im
Besitz der Franz und Valentin Gwenge sich
befindet, pcto. einer Forderung der er-
wähnten Massa von 8400 fl. sammt Zin-
sengebühren zufolge Beschlusses des Ma-
gistrats der k. Freistadt Arad als Grund-
buchbehörde vdo. 16. April 1864, Zahl
5905 bis zur Höhe von 2000 fl. ö. W. in
Beschlag genommen; da diese Realität
aber bei der früher bestimmten ersten
Vicitation nicht verkauft werden konnte, so
wird der zweite Vicitationstermin für den
8. August 1. J., Nachmittags 3 Uhr
im Grundbuchsamte der k. Freistadt Arad
mit dem Bemerken festgesetzt, daß die
erwähnte Realität bei dieser zweiten
Vicitation nöthigenfalls auch unter dem
Schätzungswerthe hintangegeben wird, und
werden Kauflustige hievon geziemend ein-
geladen.
Die Vicitationsbedingungen sind im fl.
Grundbuchsamte jeberzeit einzusehen.
Arad, 21. Juli 1864.

Franz Kerner,
Magistratsrath als ermittelter
Exequentrichter.

Ad Nr. 2635.

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1864, vom 1. Mai 1864 angefangen.

I. Nach Kaschau und Grosswardein.			III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien.				
Wien	Abfahrt	8 U. - M. Abends.	7 U. 45 M. Früh.	Kaschau	Abfahrt	5 U. 21 M. Früh.	11 U. - M. Vormit.
Pest		6 25	5 35	Forró Encs		6 34	1 3
Czegled		9 27	8 24	Miskolcz		7 52	3 2
Szolnok		10 27	9 42	Tokaj		9 35	5 35
Püspök-Ladány		1 26	1 20	Debreczin		12 12	10 29
Debreczin		3 -	3 47	Püspök-Ladány		1 45	12 56
Tokaj		5 25	8 5	Szolnok		4 44	4 43
Miskolcz		7 24	11 3	Czegled	Ankunft	5 41	5 41
Forró-Encs		8 33	12 52	Pest		8 37	8 45
Kaschan	Ankunft	9 56	2 49	Wien		6 -	6 33
Püspök-Ladány	Abfahrt	1 53	1 40	Grosswardein	Abfahrt	11 12	9 30
Berettyó-Uj alu		2 45	3 6	Berettyó-Ujfal		12 5	11 -
Grosswardein	Ankunft	3 45	4 40	Püspök-Ladány	Ankunft	12 54	12 16
				Czegled		5 41	5 54

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Local-Veränderung.

Die
Rauhwaaren-Niederlage
von
GITSCHIN & BREIER in PEST
befindet sich gegenwärtig
in der Göttergasse Nr. 6.

Gewölbveränderungs-Anzeige.

DANIEL JONAS,
Hiemermeister in Arad,
früher Hauptplatz,
im Alois Reck'schen
Hause,
nunmehr
Kirchengasse
Nr. 2,
empfehlte sich einem hochgeehrten Publikum mit einer besonderen Auswahl
aller Arten **Pferdegeschirre, englischen Reitzeugen, Peit-
schen** etc., auch übernimmt derselbe **alle Gattungen Hiemer-
Galanteriearbeiten** zur geschmackvollsten Ausführung und versichert
nebst promptester Bedienung **die billigsten Preise.** (512-1,3)

Épen most jelent meg

Goldscheider H.

könyvkereskedésében
ARADON,
a föteren, Ackermann-féle házban,
kapható: (523-1,3)

I. NAPOLEON Öröm és keserv.

Szent-Ilona szigetén.
Thiers M. A. után francziából fordítva.
Ára 1 ft. 20 kr.

kék szemüveges nő.
REGÉNY. írta Báró Podmaniczky
Frigyes. — 2 kötet. — Ára 2 ft. 40 kr.

AJÁNDÉK

jegysek s uj házaspárok számára
vagy
a házasság titkai.
Tapasztalt tanácsadó, mind a két nem-
beliek számára a házasság előtt s után.
Irta Dr. Wedeler F. W.
A kilenczedik kiadás után fordítva. —
Ára bekötve 1 ft. 40 kr. oszt. ért.

Militär-Schematismus

österreichischen Kaiserthums
für 1864.
Preis 4 fl. öst. Währ.

(251-16)
K. k. priv. Theiß-Eisenbahn.

Fahrordnung

für die Sommermonate des Jahres 1864, vom 1. Mai 1864 angefangen.

II. Nach Arad.			IV. Von Arad nach Pest und Wien.				
Wien	Abfahrt	8 U. - M. Abends.	7 U. 45 M. Früh.	Arad	Abfahrt	12 U. 30 M. Nachmit.	8 U. 20 M. Abends
Pest		6 25	5 35	Csaba		2 14	11 13
Czegled		9 42	8 39	Mező-Túr		3 50	2 3
Szolnok		10 40	10 11	Szolnok		5 9	4 12
Mező-Túr		11 45	12 11	Czegled	Ankunft	5 56	5 39
Csaba		1 21	3 9	Pest		8 37	8 45
Arad	Ankunft	3 3	6 -	Wien		6 -	6 33

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

R. F. DAUBITZ'scher Kräuter-Liqueur.
 Erfinden und nur allein bereitet von dem Apotheker I. Classe R. F. Daubitz in Berlin.

Medizinisches Urtheil.
 Die durch eine bedeutende Anzahl mit authentischen Zeugnissen belegter Fälle erwiesene Wirksamkeit des R. F. Daubitz'schen Liqueurs, dieses Hausmittels bei veralteten Leiden der Verdauungsorgane und deren Folgen, wie: Magenschwäche, Uebelkeit in nüchternem Zustande, Brechneigung, habituellen Sodbrennen und Magenbräuen oder Magenkrämpfe, sowie Trägheit der Gebärm. ferner der dadurch bewirkten Verlangsamung der Bauchcirculation, einem im gemeinen Leben als Hämorrhoidal-leiden bekannten Zustande, steht mit den heilwissenschaftlichen Regeln und Grundsätzen in vollem Einklang.

Wir sehen in diesem Gesundheitsliqueur, welcher allein die heilsamen Grundstoffe verschiedener bitterer, aromatischer und leicht purgirender Pflanzen in reinem Alkohol ausgezogen enthält, eine sehr glückliche Combination digestiver, gelind reizender und tonisirender, endlich ekspertischer Wirkungen rein, im möglichst kleinsten Raume dargestellt, daher auch seine Wirkungen concentrirt, kräftig, zuverlässig.

Es steht demnach die Wahl solcher Stoffe den wohlthätigen Einfluss des in Rede stehenden Hausmittels auf Verdauung, kurz auf die ganze Ernährung außer allen Zweifel und begründet den vollen Anspruch auf das Vertrauen des Publicums.

Wien, den 28. Dezember 1863.

Dr. Camondo,
 Mitglied der medicinischen Fakultät.
 General-Debit für die k. k. Staaten bei **C. A. Daubitz, Wien, Blumenstockgasse Nr. 1.**
 Autorisirte Niederlage für Arad bei **Franz Ströbl.**
 Preis einer Flasche 1 fl. 25 kr. ö. W.

Garten- und Weingarten-Verkauf.
 Der in Arad unweit des Bahnhofes liegende **Alexander Sidogh'sche Szallas** mit einem Weingarten, Blumen-Glashaus, edlen Obstbäumen und Wienezucht, dann die im Arader Hotter befindlichen 3 Reiten Wiesenründe erster Classe und endlich der ebenfalls **Alexander Sidogh'sche**, im besten Stande befindliche **Magyarader Weingarten**, mit einem Wohn- und Preshaus und einem Weinkeller auf 2000 Eimer, ist sammt allen nöthigen Einrichtungs-Requisiten aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren Ausschuss-Mitglieder **Carl Andrassy** und **Ignaz Deutsch**, wie auch der Eigenthümer, **Hauptplatz Nr. 10, in Arad.** (501-2,3)

Feuerfeste, einbruchssichere Geld- und Documenten-Cassen
 von **F. Wertheim & Comp. IN WIEN**
 sind in allen Größen vorrätzig in der hiesigen Niederlage bei **Josel Steinitzer jun.**
 Comptoir: Herrngasse, im Sparkassa-Gebäude, vormals Szabo'sches Haus. (316-7)



Kundmachung.
 Im Arader israel. Schulfondhause werden im Wege einer am **28. Juli I. J., Vormittags 9 Uhr**, abzuhaltenden öffentlichen Licitation, mehrere Gewölb- und Keller-Localitäten auf 3 nacheinander folgende Jahre verpachtet.

Theilnehmer wollen sich am obbenannten Tage im Arader isr. Gemeinde-Notariate mit dem 10pSt. Neugebilde versehen, einfinden.
 Arad am 22. Juli 1864. (522-1,2)

Der Vorstand
 der Arader isr. Cultus-Gemeinde.

Anatherin-Mundwasser
 von **J. G. Popp, pract. Zahnar., in Wien, früher Tuchlauben Nr. 557, jetzt Stadt, Bognergasse Nr. 2, vis-à-vis der Sparkasse.**

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage 20 kr.
 Zu haben in allen Apotheken Wiens, sowie in allen Parfümerie-Handlungen. In der Provinz bei den bezeichneten Firmen.

K. k. a. priv. Zahnpasta,
 Preis 1 fl. 22 kr.

Zahnplomb
 zum Selbstplombiren hohler Zähne.
 Preis 2 fl. 10 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.
 Preis per Carton 63 kr.

Das sich mein Mundwasser seit einer langen Reihe von Jahren als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zähne als alle übrigen Mundtheile bewährt hat, ist durch eine große Zahl veröffentlichter Zeugnisse von höchsten und hohen Herrschaften sowohl, als auch von Seite hochgeachteter medicinischer Celebritäten bestätigt worden.

Das **Anatherin-Mundwasser** auch auf der letzten großen Weltausstellung ausgezeichnet, in England durch ein königl. großbritannisches Patent vor Fälschung geschützt, und sich auch in Amerika des gleichen Schutzes und außerordentlicher Beliebtheit erfreut, ist durch Correspondenten der ersten Blätter der Monarchie bekannt geworden, und ich darf mich daher wohl jeder weiteren Anpreisung gänzlich enthalten.

IN ARAD zu bekommen bei F. J. PROBST, TONES & FREIBERGER und J. SZARKA, Apotheker.

Gyula: Winkler, Apoth., Lukács, Apoth., Orley, Apoth. und Geyer, Kaufmann; Makó: Ocsófszty und Weil Marins; Siklós: Myers, Apoth.; und M. Deutsch; Vászahely: Büchler; N.-Szt.-Miklós: Napth. Apoth.; Szegedin: M. v. Kovács, Apoth. und L. v. Kovács, Apoth.; Hatfeld: Selb; Szentes: v. Prohaska, Apoth. und Gishdörfer, Apoth.; Csongrád: Großmann; Theresiopel: Wilto und Tibor Sidogh; Felgyháza: Soffer, Apoth.; Lippa: Bann Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Váncsi, Apoth.; Grosswarden: S. Janth, Suzzella, Knopp; Halas: Novák, Apoth.

N. Steinitzer,
 Zimmermaler u. Aufreißer,
 in Arad,
 Hauptplatz Nr. 5
 im **Winkler'schen Neugebäude**, empfiehlt sich zur Uebernahme aller vorkommenden **Malere-, Aufreißer-, Glaser- und Lackir-Arbeiten**, und verspricht nebst promptester Bedienung die **möglichst billigsten Preise**.

Auch ist bei demselben stets ein großer Vorrath von feingebildeten **Ölfarben-, Farben, als auch trockenen Lacke**, dann allen Gattungen **Lacke, Malerleinwand, Farben in Blasen und Pinseln** zu den **billigsten Preisen** am Lager. (157-18)

Dr. Pattison's Gichtwalle,
 Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh, u. c. (347-6, 11)
 Ganze Packete zu 1 fl., halbe Packete zu 50 Kr. sammt Gebrauchsanweisungen und Zeugnissen bei

R. GEYER.
 (499-2,3)
 Vorzüglich guter, genießbarer

Speck, Schweinfette
 und eben solche
 ist en gros oder en detail billiger zu haben bei

Simon Elias,
 Fischergasse Nr. 7, im eigenen Hause.
 Am (495-2,8)
1. September 1864
 2te Ziehung des neuesten k. k. österreichischen Staats-Anlehens von 1864.

Der Verkauf dieser Anlebens-Lose ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 20mal 250,000 fl., 10mal 220,000 fl., 60mal 200,000 fl., 81mal 150,000 fl., 20mal 50,000 fl., 20mal 25,000 fl., 121mal 20,000 fl., 90mal 15,000 fl., 171mal 10,000 fl., 352mal 5000 fl., 432mal 2000 fl., 783mal 1000 fl., 1350mal 500 fl., 5540mal 400 fl.; ferner kleine Gewinne von 200, 195, 190, 185, 180, 175, 170, 165, 160, 155, 150, 145, 140 fl. Jede Obligation muß mindestens 135 fl. enthalten.

Jährlich finden 5 Ziehungen statt, und zwar am 1. September, 1. December, 1. März, 15. April und 1. Juni.

Original-Lose für alle Ziehungen werden zum billigsten Preise geliefert.

1 Los für eine Ziehung kostet 2 fl. 6 Lose zusammen nur 12 fl.

Pläne und Ziehungslisten erhält Jedermann gratis. — Gefällige Aufträge werden gegen Baarzahlung pünktlich ausgeführt. — Man wende sich in frankirten Briefen direkt an

Jean Schrimpl,
 Banquier in Frankfurt a. M.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	20. Juli.		21. Juli.		22. Juli.		Bank-Pfandbriefe.	20. Juli.		21. Juli.		22. Juli.		Wechsel.	20. Juli.		21. Juli.		22. Juli.		
	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.		Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.		Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	Geld.	Baare.	
5% österr. Währ.	68.00	68.10	68.00	68.10	68.00	68.10	10-jährige	101.75	102.00	101.75	102.00	101.75	102.00	Erzieher	105.00	106.00	105.00	106.00	105.00	106.00	
5% National	80.80	80.90	80.70	80.80	80.70	80.80	Verlosbar	90.90	91.20	90.90	91.20	90.90	91.20	betto à fl. 50	48.00	49.00	48.00	49.00	48.00	49.00	
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	betto in österr. Währ.	86.60	86.75	86.60	86.75	86.60	86.75	Fürst Esterházy	99.00	101.00	99.00	100.00	99.00	100.00	
5% lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Walt. Creditbank	74.25	74.75	74.25	74.75	74.25	74.75	Salz	30.50	31.00	30.50	31.00	31.00	32.00	
5% venet. Anl.	96.00	96.50	96.00	96.50	96.00	96.50	5% ungar 10-jähr.	—	100.00	—	100.00	—	100.00	Pälffy	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00	
5% Metalliques.	72.70	72.80	72.65	72.75	72.70	72.80	5% ungar, verlosbar	85.75	86.25	85.75	86.25	85.75	86.25	Clary	27.50	28.00	27.50	28.00	27.50	28.00	
4 1/2%	64.25	64.50	64.25	64.50	64.25	64.50	Grundentl.-Oblig.							Graf St. Genois	28.25	28.75	28.00	28.00	28.00	28.50	
4%	57.00	57.50	57.00	57.50	57.00	57.50	niederösterreichische	88.00	89.00	88.00	89.00	88.00	89.00	Diner	25.25	25.75	25.25	25.75	25.25	25.75	
3%	42.50	43.00	42.50	43.00	42.50	43.00	oberösterreichische	88.00	88.50	88.00	88.50	88.00	88.50	Fürst Windischgrätz	18.75	19.00	18.75	19.00	18.75	19.00	
2 1/2%	36.50	37.00	36.00	37.00	36.00	37.00	böhmische	96.50	97.50	96.50	97.50	96.50	97.50	Graf Balbstein	17.00	17.50	17.00	17.50	17.00	17.50	
R. Compt. Venet.	17.50	18.00	17.50	18.00	17.50	18.00	mährische	92.50	93.50	92.50	93.50	92.50	93.50	Reglevich	12.50	13.00	12.50	13.00	12.50	13.00	
Lose von 1839	158.50	159.00	158.50	159.00	158.50	159.00	heirische	89.75	90.25	89.75	90.25	89.75	90.25	Amsterdam 100 fl. holl.	96.60	96.75	96.60	96.75	96.60	96.75	
betto Rüstl.	153.00	153.50	152.50	153.00	153.00	153.50	francrische	88.00	88.00	88.00	88.00	88.00	88.00	Augsburg 100 fl. südb.	96.70	96.80	96.70	96.80	96.70	96.80	
Lose von 1864	91.00	91.50	91.00	91.50	91.00	91.50	ungarische	74.75	75.15	74.75	75.15	74.75	75.15	Frankfurt 100 fl. ..	96.75	97.85	96.75	97.85	96.75	97.85	
Lose von 1860	97.05	97.10	97.00	97.10	97.00	97.10	Zem. Slav.	73.50	73.75	73.50	73.75	73.50	73.75	Hamburg 100 Mark	85.75	85.90	85.70	85.90	85.80	86.00	
betto Rüstl.	99.40	99.60	99.30	99.40	99.40	99.60	französische	75.20	76.00	75.50	76.00	75.50	76.00	London 10 £ Sterling	114.60	114.70	114.40	114.50	114.40	114.50	
Lose vom Jahre 1864	93.00	93.10	93.05	93.10	93.05	93.10	bulgarische	72.15	72.75	72.20	72.75	72.15	72.85	Paris 100 Francs	45.50	45.60	45.50	45.55	45.45	45.50	
betto 2 & fl. 50	93.00	93.10	93.05	93.10	93.05	93.10	Wufomina	74.60	74.80	74.50	74.60	74.50	74.60								
5% Steuerraten	97.40	97.60	97.40	97.60	97.40	97.60	Prioritäts-Oblig.														
Kurst. 5% Silb.	87.30	87.50	87.30	87.50	87.30	87.50	Eloy	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	Kronen	15.95	16.00	15.95	16.00	15.95	16.00	
							Nordbahn	94.00	94.25	94.00	94.25	94.00	94.25	Münz-Dufaten	5.50	5.51	5.49 1/2	5.50 1/2	5.50	5.51	
							betto in öst. Währ.	89.50	89.75	89.50	89.75	89.50	89.75	Rand	5.49	5.50	5.49	5.50	5.50	5.51	
							Stoggnitzer	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	Napoleon's'or	9.22	9.24	9.22	9.23	9.22	9.23	
							Dampfschiff	96.50	97.00	96.50	97.00	96.50	97.00	Souverains'or	15.00	15.00	15.00	15.00	15.00	15.00	
							Parubitzer	77.75	78.00	77.75	78.00	77.75	78.00	Russische Imperials	9.44	9.47	9.44	9.47	9.44	9.47	
							Heizbahn	84.00	84.50	84.00	84.50	84.00	84.50	Preussische Friedrichsb'or	9.67	9.70	9.67	9.70	9.67	9.70	
							betto in Silber	97.00	97.50	97.00	97.50	97.00	97.50	Englische Sovereigns	11.62	11.66	11.62	11.66	11.62	11.66	
							betto Cassion 1862.	83.75	84.00	83.75	84.00	83.75	84.00	Preussische Cassenanweisungen	1.70 1/2	1.71 1/2	1.70 1/2	1.71 1/2	1.70 1/2	1.71 1/2	
							betto Cassion 1862.	92.30	92.60	92.30	92.60	92.30	92.60	betto für Domicile	113.75	114.00	113.65	114.00	113.00	114.00	
							Staatsbahn à 275 Francs	114.75	115.00	114.50	115.00	114.50	115.00	und Effecten-Vorfuß							
							Südbahn	115.00	115.00	114.75	115.25	114.75	115.25								
							Lose.														
							Credit	128.70	128.90	128.50	128.75	128.40	128.60								
							Dampfschiff	86.00	87.00	86.00	87.00	86.50	87.00								

Steinitzer,
maler u. Anstreicher,
in Arad,
aptplatz Nr. 3
inler'schen Neugebäude,
ich zur Uebernahme aller vor-
malen, Anstreicher-
und Lackarbeiten, und
nebst promptester Bedienung
ich billigsten Preise.
bei demselben stets ein großer
von feingebundenen Oelfarben-
als auch trockenen Farben,
Gattungen Lacke, Maler-
farben in Blasen und
zu den billigsten Preisen
(157-18)

r. Pattison's
schwarze

Präparativ-Mittel gegen **Sicht-
umattismen** aller Art, als:
Hitz-, Brust-, Hals- und Zahn-
Kopf-, Hals- und Krüppel-,
Hinter-, Rücken- und
ers. zc. zc. (347-6.11)
ste zu 1 fl., halbe Packete zu
mit Gebrauchsanweisungen und
Zeugnissen bei

GEYER.

(499-2.3)
gülich guter, genießbarer

peck,
und ebenfolche
weinfette,
oder en detail billigt zu
haben bei

non Elias,
Nr. 7, im eigenen Hause.

Am (495-2.8)

September 1864
ste Ziehung des
en k. k. österreichischen
Anlehens von 1864.

Auf dieser Anlebens-Lose ist in
en gesetzlich erlaubt.
anne des Anlehens sind: 20mal
10mal 220,000 fl., 60mal
81mal 150,000 fl., 20mal
20mal 25,000 fl., 121mal
90mal 15,000 fl., 171mal
352mal 5,000 fl., 432 &
83 & 1000 fl., 1350 & 500 fl.,
9 fl.; ferner kleine Gewinne
55, 190, 185, 180, 175, 170,
155, 150, 145, 140 fl. Jede
muß mindestens 135 fl. er-
halten.

finden 5 Ziehungen statt, und
1. September, 1. Dezember,
5. April und 1. Juni.
Lose für alle Ziehungen wer-
tlichsten Preise geliefert.
für eine Ziehung kostet 3 fl.
aufkommen nur 15 fl.
b Ziehungslösen erhält Jeder-
e. Gefällige Aufträge wer-
Betreffung pünktlich und
Man wende sich in frankirten
Briefen an

Jean Schrimpf,
anquier in Frankfurt a. M.

21. Juli.		22. Juli.	
Geld.	Waare.	Geld.	Waare.
105.00	106.00	105.00	106.00
48.00	49.00	48.00	49.00
99.00	100.00	99.00	100.00
30.50	31.00	31.50	32.00
28.50	29.00	28.50	29.00
27.50	28.00	27.50	28.00
28.00	28.00	28.00	28.00
25.25	25.75	25.25	25.75
18.75	19.00	18.75	19.00
17.00	17.50	17.00	17.50
12.50	13.00	12.50	13.00
96.60	96.75	96.60	96.75
96.70	96.80	96.70	96.80
96.75	97.85	96.75	97.85
85.70	85.90	85.80	86.00
114.40	114.50	114.40	114.50
45.50	45.55	45.45	45.50
15.95	16.00	15.95	16.00
5.49 1/2	5.50 1/2	5.50	5.51
5.49	5.50	5.50	5.51
9.22	9.23	9.22	9.23
15.00	15.00	15.00	15.00
9.44	9.47	9.44	9.47
9.67	9.70	9.67	9.70
11.62	11.66	11.62	11.66
1.70 3/4	1.71 1/2	1.70 3/4	1.71 1/2
113.65	114.00	113.00	114.00
13.75	14.00		
5 3/4	5 1/2		
8	7 1/2		
	5 1/2		

er'schen Neugebäude

Telegramm
der
„Arader Zeitung“
(Aufgegeben in Wien, 7 Uhr 55 Minuten, angelangt 8
Uhr 20 Minuten Abends.)

Wien, 23. Juli. Der Beginn der Friedens-
Conferenzen, zu welchen nun bestimmt von Seite
Dänemarks Quade eintrifft, ist definitiv auf
Dienstag den 26. d. M. festgesetzt worden.

Heute wurde der preussische Ministerpräsident
Graf Bismarck von Sr. Majestät in besonderer
Audienz empfangen und begab sich Abends auf
das Landgut des Grafen Rechberg.

Der FML. Graf Montenuovo, sowie der
Graf v. Meran sind in den Fürstenstand erhoben
worden.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Für alle Diejenigen, denen die Entwicklung
des Weinhandels unserer Gegend am Herzen liegt, dürfte
die Nachricht von Interesse sein, daß unser Mitbürger, der
unermüdllich thätige Weinbändler Herr Josef Domány,
neuerdings eine größere Sendung edler Weinsorten aus der
Arader Heghalla nach dem Orient (Egypten) vorbereitet,
welche in einigen Tagen bereits von hier abgehen soll. —
Es ist dies, wie wir vernehmen, bereits die sechste Sen-
dung, welche der genannte rührige Geschäftsmann von hier
nach dem Orient abgehen läßt, was als ein Beweis ange-
sehen werden kann, daß unser Product daselbst Boden zu
gewinnen und eine Concurrenz anzubahnen scheint, welche
den französischen und spanischen Weinen umso mehr noch ge-
fährlich werden dürfte, als durch diese Sendungen, welche
unbegrenzt ohne den geringsten Schaden genommen zu
haben, an den Ort ihrer Bestimmung anlangten, trotzdem sie
oft während der heißesten Jahreszeit in Gang gebracht wurden,
der Beweis hergestellt ist, daß unsere Weine, ohne Unter-
schied der Sorte, bei rationeller Behandlung, gleich allen
französischen und spanischen Weinen die entferntesten See-
reichen nach Gegenden des heißesten Klima's ungefährdet zu
bestehen vermögen.

Bei der Freitag den 22. d. M. in der hiesigen
bisjohannischen Residenz vorgenommenen Wahl von Deputirten
zum illyrischen Nationalcongreß in Carlowitz wurden
von Seite des rumänischen Clerus die Herren Ziskovits,
Vodroger Archimandrit, und Josef Belles,
Dobrovarer Dechant, von weltlicher Seite aber die Herren
Advocaten Sigmund Popovits und Vazar
Joaneanku gewählt. — Der Großwardeiner g.-n.-u.
Diöcesanprärogel nahm keine Wahl vor.

In der Versammlung der griechisch-n.-u. Diöcese wur-
den, wie die „Temesvarer Ztg.“ mittheilt, der Comitats-
Oberbischof Philipp Pafku, die Advocaten Alexander
Athanasjovits und Aurel Maniu, der Erzpriester
Johann Marko und der Grenzschulendirector Andreje-
vits zu Deputirten für den illyrischen Nationalcongreß
gewählt.

Wir lesen in der „Wiener Ztg.“ vom 21. d. M.:
Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem
Handschreiben vom 10. Juli d. J. in Anerkennung hervor-
ragender um Thron und Staat erworbener Verdienste:
dem griechisch-katholischen Erzbischof von Alba Julia,
Conte Sterka-Sulu, — und dem griechisch-orienta-
lischen Bischof Andreas Freiherrn v. Schaguna den Or-
den der eisernen Krone erster Classe;
dem siebenbürgischen Subernalrathe und Comes der
sächsischen Nation Konrad Schmid das Commandeur-
kreuz des Leopold-Ordens;
dem Großwardeiner Domherrn und Titularbischof
Michael Fogarassy und dem Subernalvicepräsidenten
Ladislaus Popp den Orden der eisernen Krone zweiter
Classe;
dem Subernalrathe und Präsidenten des siebenbürgi-
schen Landtages Gustav Groiß das Ritterkreuz des Leopold-
Ordens;

dem Vicepräsidenten der siebenbürgischen Gerichtsstafel
und des siebenbürgischen Landtages Johann Aldulean,
— dem Subernalrathe Jacob Kannicher, — dem Comi-
tatsadministrator Johann Puscaru, — dem Ober-
gerichtsrathe Michael Binder und dem Schäßburger
Stadtthun Josef Gull den Orden der eisernen Krone
dritter Classe mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu ver-
leihen geruht. —

Wie wir ferner in derselben Nummer des Amtsblattes
lesen, hat unser genialer Landsmann der rühmlichst bekannte
Architect Herr Josef Lippert das Ritterkreuz des
päpstlichen St. Sylvester-Ordens sowie der Großhändler
Friedrich Schey v. Koromla das Ritterkreuz des k. k.
belgischen Leopold-Ordens erhalten. —

(Literarisches.) Wir hatten vor Beginn des
Quartals Veranlassung genommen, den geehrten Lesefreis
unseres Blattes auf die illustrierte Muster- und
Mode-Zeitung „Victoria“ (Verlag von Gaad in
Berlin) aufmerksam zu machen und sie demselben auf das
Wärmste zu empfehlen. Die seither erschienenen Nummern
haben dieser unserer Empfehlung auch nach jeder Richtung
hin nur zur Ehre gereicht; denn auch diese neue Collection
steht den früheren Nummern dieses trefflichen Mode-Jour-
nals nicht allein in keiner Weise nach, sondern weist viel-
mehr einen womöglich noch größeren Fleiß, sowohl in Be-
handlung des literarischen Stoffes, wie in der Zusammen-
stellung und wahrhaft künstlerischen Ausführung der zahl-
reichen Beilagen auf, der auf die vollste Anerkennung An-
spruch machen kann, welche wir auch rückhaltlos ausprä-
gen. Das Journal „Victoria“ steht unter den ziemlich
zahlreichen Journalen dieser Art unzweifelhaft in erster
Reihe. Es ist nicht nur durch seine reiche illustrative Aus-
stattung, schönes Papier und vorzüglichem Druck, sondern
mehr noch durch die stete Rücksichtnahme auf die feineren
Luxusbedürfnisse des höheren gesellschaftlichen Lebens ein
Salonblatt im besten Sinne des Wortes und leistet für

Zur Arader Zeitung Nr. 88.

den geringen Preis des Abonnements in der That über-
raschend. Neben den überaus zahlreichen Holzschritten
und Modelkupfern hat sie auch neuerdings den Farbendruck
in ihr Bereich gezogen und ihn namentlich zur Darstellung
bunter Stickmuster in glücklicher Weise zur Anwendung ge-
bracht. Velletristik, Musik, Räthsel u. s. f. vervollständigen
den reichhaltigen Stoff, den sie der eleganten Welt
darbietet.

Seit März l. J. gibt Herr Leopold Thull ein
flavisches Wochenblatt: „Krajan“, heraus, welches es sich
zur Aufgabe gestellt hat, das gute Einvernehmen zwischen
der magyarischen und slavischen Nationalität in Ungarn zu
fördern und zu befestigen. Im Interesse dieses Blattes ver-
öffentlicht nun der Redacteur desselben, Herr Thull, einen
Aufruf an alle „hochherzigen Patrioten“, welchem wir die
nachstehenden wichtigeren Stellen entnehmen:

Meiner Ueberzeugung nach — sagt Herr Thull in dem gedach-
ten Aufrufe, — gibt es in Ungarn keinen intelligenten und patri-
otisch denkenden Menschen, der die Nothwendigkeit und hohe Wichtig-
keit eines slavischen, der oben erwähnten Tendenzen entsprechenden Blattes
in Zweifel ziehen, und mein diebezügliches, wenigstens von einer
reinen Absicht geleitetes Streben nicht würdigen würde. Mein Unter-
nehmen, welches ich bloß in Vertrauen auf die hochherzige Unter-
stützung edler Gönner in's Leben rief, wurde trotz der ungünstigsten
Zeitverhältnisse insofern von Erfolg gekrönt, daß mein Blatt in ver-
schiedene Kreise, namentlich in die unteren Volksschichten gedrungen
ist, und im Stande war, sich ohne irgend eine Unterstützung zu er-
halten. Damit ich jedoch meiner Aufgabe mit muthigem Sinne und
mit der ganzen Energie eines dieser Sache gewidmeten festen Willens
Genüge leisten könne, ist es notwendig, daß die Gönner und Zu-
kunft des Blattes gesichert sei. In dieser Beziehung ist meine eigene
Kraft und die bisherige Einnahme aus den Pränumerationsgeldern
als einzige Quelle nicht genügend. Ich habe meinerseits meine
Pflicht gethan, indem ich keine Mühe und kein Opfer scheute, daß
das Blatt in's Leben trete. Daß seine Existenz gesichert, seine Re-
denkraft entwickelt und von einem segensbringenden, für das ganze
Land nützenswerthen und sichtbaren Erfolge gekrönt werde: hängt
einzig von der Unterstützung hochherziger Gönner ab. Ich bin
daher so frei, mich im Interesse des wünschenswerthen, heiligen
Zweckes an alle hochherzigen Patrioten mit der vertrauensvollen
Bitte zu wenden, daß sie die Güte haben mögen, dem Fortbe-
stehen meines Unternehmens und der Sicherung seiner Existenz unter
die Arme zu greifen, und mir Gelegenheit zu bieten, daß ich meine
geringen Fähigkeiten dem Vaterlande und der guten Sache, so wie
ich es wünsche und wie es das Interesse dieser Angelegenheit selbst
erfordert, auch fernem widmen könne.

(Preßproceß der „Politik“ in Prag.)
Vor einem Dreiertribunalcollegium, dem Herr Landesgerichts-
rath Kissanel präsidiert, und dessen Beisitzer die Herren
Landesgerichtsräthe Baron Malowetz und Franz Kauer
Wolf sind, erschien vorgestern Herr Johann Strejshovsky,
Eigentümer und bis vor Kurzem auch Redacteur und Ver-
leger der „Politik“, unter der Anklage des Vergehens der
Aufwieglung und der Ehrenbeleidigung. Die von Herrn P.
L. G. R. Jarosch entwickelte Anklage gründete sich auf den
Artikel „Der Wolf im Schafspelz“ in der „Politik“ vom
21. April d. J. und auf eine Notiz in der Tageschronik
unter dem Titel „Die Immunität der Abgeordneten ge-
wahrt“. — Die Verhandlung wird in deutscher Sprache
geführt. Als Vertheidiger erscheint Herr Dr. Klauß in
Gjaramara. Um halb 12 Uhr wird die Verhandlung auf 5
Minuten unterbrochen. Der Schlussantrag des Staatsan-
walts gegen Herrn Strejshovsky lautet auf Schuldig-
spruch und Verurtheilung zu sechs Monaten strengem Arrest,
120 Gulden Cautionsversatz, und Suspension des Journals
„Politik“ auf drei Monate. Die Verhandlung wurde um
halb 3 Uhr geschlossen; die Publication des Urtheils erfolgt
Samstag um 11 Uhr.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchster Entschliessung vom 14. Juli d. J. Se. k. k. Hoheit
dem Herrn Feldmarschalllieutenant Erzherzog Stefan die
Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die höchst-
demselben verliehenen kaiserlich russischen Orden annehmen
und tragen zu dürfen u. z.: den St. Andreas-, St.
Alexander-Newsky- und den weißen Adler-Orden, dann
den St. Annen-Orden erster Classe.

St. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Ent-
schliessung vom 6. Juli d. J. dem Graner Domherrn und erzbischöf-
lichen Vicar in Tyrnau Heinrich Szajbéli das Titularbisthum
Bovadria allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. ungarische Hofkanzlei hat den Gym-
nasiallehrer in Baja Anton Kircz zum ordentlichen Lehrer
am k. k. Obergymnasium in Pest und den Oberreallehrer
in Preßburg Dr. Real Déskány zum ordentlichen Lehrer
am k. k. Gymnasium in Ofen ernannt.

Das bezüglich der Verschärfung der civilrechtlichen
Advocatenprüfungen in Aussicht gestellte Hofdecret ist dem
„Sürgöny“ zufolge bereits herabgelangt und soll im Sinne
desselben bei den gedachten Prüfungen künftig das bisher
bei den wechsellrechtlichen Advocatenprüfungen beobachtete
Verfahren in Anwendung gebracht werden.

Se. Excellenz Graf Moriz Esterházy hat
einer Mittheilung der „M. Sajó“ zufolge zum Bau des
ungarischen Academiepalastes 4000 fl. gespendet.

Aus Szeged wird dem „P. Id.“ vom 18. d. be-
richtet, daß daselbst unter dem Vorsitze des Zipser Comi-
tatsadministrators eine Conferenz mit den Vertretern des
Comitats, der XVI Zipsersstädte, der oberungarischen Wald-
bürgererschaft und verschiedener industrieller Unternehmungen
abgehalten und der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, eine
Deputation zur Ueberreichung eines Memorandums an Se.
Majestät zu entsenden, um die Tracirung der Eisenbahn
von Kaschau über Zipsen nach Oberberg zu er-
biten.

In dem Dorfe Lesmag im Honter Comitats fand
dieser Tage eine Häuslerin beim Umgraben ihres Gartens
in einem kleinen Topfe 26 Ducaten aus der Zeit des Kö-
nigs Mathias Korvinus. Diese Ducaten zeigen auf der
einen Seite den h. Ladislaus, auf der anderen Seite die h.
Maria mit dem Jesuskinde, und unter denselben den Raben
aus dem korvinischen Wappen, der in seinem Schnabel einen
Ring hält. Auf fünf Ducaten steht neben dem Wappen Un-
garns mit den vier Flüssen auch das böhmische Wappen mit
dem doppelstehenden Löwen, welche Münzen folglich nach
dem Jahre 1472, in welchem Mathias den Titel eines Kö-
nigs von Böhmen annahm, geprägt worden sind.

Aus Lojonez vom 18. d. M. wird dem „P.
Id.“ geschrieben: Gestern war in Lojonez um die Mittags-
zeit eine ebenso seltene als überraschende Naturerscheinung
sichtbar. Die Sonne hatte nämlich bei vollkommen
heiterem Himmel einen Hof von beträchtlicher Ausdehnung.
Der Kreis spielte scharf die Farben des Regenbogens. Wäh-
rend des Phänomens war der Glanz der Sonne matter als
gewöhnlich, was wohl von der mit Dünsten angefüllten At-
mosphäre herrühren mag. Die Erscheinung war ungefähr
eine Stunde lang sichtbar. — Der Frühling war bei uns
abermals trocken, so daß wir nicht viel mehr Regen hatten
als voriges Jahr. Der Sommer brachte einigen Regen, ist
aber trotzdem vorherrschend trocken.

Ganz richtig — nach Adam Riese. — So? Doch
sagen Sie mir, wer war Adam Riese? — A. Riese von Bruno
Berlet war im Jahre 1492 geboren und in Annaberg Bergamater.
Er stammt aus Franken. Neben seinem Amte hielt er um das Jahr
1532 eine Privatschule, in der er seine Rechenkunst lehrte, und gab
im Jahre 1530 sein großes berühmtes Rechenbuch, einen Quartband
mit 196 Folien heraus. Man muß in Betracht ziehen, daß zur dama-
ligen Zeit noch das äußerst unvollständige römische Zahlensystem ge-
bräuchlich war. Riese's Hauptverdienst besteht nun darin, daß er im
Gegensatz zu der üblichen römischen Rechenmethode mit arabischen
Ziffern zu rechnen begann. Das Wort Million kennt er noch nicht,
sondern sagt dafür tausendmaltausend. Beim Addiren stimmt Riese
mit unserer jetzigen Rechenweise überein. Beim Subtrahiren wird
beim sogenannten Vorgen anders verfahren. Riese subtrahirt dann
von 10 und addirt den Rest zu der zu kleinen Ziffer des Minuenden,
er sagt aber nicht, daß dadurch die nächste höhere Stelle des Minuenden
um eine Einheit vermindert sei, sondern vermehrt die nächstfol-
gende Stelle des Subtrahenden um eine Einheit. Bei dem Multipli-
ciren werden die vier verschiedenen Arten durchgeführt, von denen die
dritte bis jetzt die gewöhnliche ist. Bei dem Dividiren wird das jedes-
mal zu subtrahierende Product nicht bingeschrieben.

(Stören Sie sich nicht daran.) Dem berühmten
Violinist Jean Baptiste de Vieuxtemps begegnete einst auf seiner Kunstreise ein
etwas unbehaglicher Mann. Er hatte sein Arbeitsquartier bei einem rei-
chen Russen und war nicht wenig entsetzt, als er beim Mittagessen
unter dem Tische eine schwarze Masse ihre glühenden Augen auf sich
richten sah. „Stören Sie sich nicht daran“, sagte die Dame vom
Hause, „es ist der schwarze Wolf, er ist harmlos.“ Als Vieuxtemps
sich Abends schlafen legen wollte, zeigte sich ihm dieselbe schwarze
Masse. „Stören Sie sich nicht daran, es ist der schwarze Wolf, ich
will ihn wegsagen“, sagte der Bediente. — Am anderen Morgen hörte
Vieuxtemps Hinterschüsse vom Hofe heraufstöhnen. — „Was bedeutet
das“ fragte er den bereitretenden Bedienten. — „Stören Sie sich
nicht daran“, antwortete dieser; „man erschießt den schwarzen Wolf,
weil er diese Nacht unseren Koch zerrissen hat.“

Veränderungen in der k. k. Armee

Ernennungen:
Der Feldmarschalllieutenant Friedrich Graf Schöke zum
Festungscommandanten zu Arad;
der Generalmajor und Festungscommandant zu Arad
Josef Freiherr Reichlin-Meldeg zum Feldmarschall-
lieutenant und Festungscommandanten zu Temesvar;
der Oberstlieutenant Alphon Graf Wimpffen, des Infan-
terieregiments Herzog zu Nassau Nr. 15, zum Obersten und Comman-
danten des Infanterieregiments Kronprinz Friedrich-Wilhelm von Preu-
ßen Nr. 20;
der Oberstlieutenant und Controllor des Verpflegbezirkshaupt-
magazins in Wien Carl Gobel, des Armeestandes, zum Verpfleg-
inspector beim Landesgeneralcommando in Wien;
zu Oberstlieutenant die Majore:
August Würtz Eder v. Hartmühl, des Infanterieregiments
Erzherzog Josef Nr. 37, beim Infanterieregimente Graf Zellacic Nr.
69 und
Josef Riese v. Gravenberg, des Infanterieregiments
Graf Zellacic Nr. 69, beim Infanterieregimente Graf Wimpffen
Nr. 22;
zu Majors die Hauptleute erster Classe:
Eduard Froshamer Ritter von Scheidenhof, des
Infanterieregiments Erzherzog Rainer Nr. 59, zum Major im Ar-
meestande und zum Controllor des Verpflegbezirkshauptmagazins
zu Graz;
Richard Freiherr Stietka von Bachau, des Infanterie-
regiments Graf Zellacic Nr. 69, im Regimente und
Eduard Josef Tornay de Barasán, des Infanterieregi-
ments Erzherzog Josef Nr. 37, im Regimente.
Uebertragungen:
Der Oberstlieutenant Moises Pollovina, vom Infanterie-
regimente Graf Wimpffen Nr. 22, zum Infanterieregimente Herzog
zu Nassau Nr. 15 und
der Major Johann Stegmayer, des Armeestandes, Con-
trollor des Verpflegbezirkshauptmagazins zu Graz, in gleicher Eigen-
schaft nach Wien.
Pensionirung:
Der Oberstlieutenant Ferdinand Fehrovsky, des Infan-
terieregiments Kronprinz Friedrich-Wilhelm von Preußen Nr. 20

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 23. Juli. (Orig.-Bericht.) Bis heute
ist die Witterung vorwiegend trübe und regnerisch; bei
der stets kurzen Andauer des nur strichweise fallenden Re-
gen, wirken diese vorerst nur insofern nachtheilig, als da-
durch die Erntearbeiten einigermaßen verzögert werden.
Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung eine
sehr ruhige; fremde Aufträge für Weizen laufen nur
spärlich ein und die Speculation theilt sich auch nur in
geringem Maße am Geschäfte, da bisher alle Ausflüchte
auf einen lohnenden Export fehlen. Die Wochenmarktzu-
fuhren sind wie gewöhnlich während der Ernte ohne Be-
lang und betheiligen sich nur Consumenten am Einkaufe.
Die Preise sind unverändert; für neuen
Weizen wird in Partien nicht mehr als fl. 3 bewil-
ligt; für
Korn fl. 1.70—1.75.
Gerste noch immer ohne Animo ist á fl. 2.15—2.20
zu notiren.
Zu obigen Preisen sind nur einige kleine Partien zum
Verkaufe gelangt.
Kukuruz, alter, gilt bei sehr mäßigem Umsatz
fl. 2.60.
Hafer ist ganz ohne Frage; Schluß auf neue Waare
ist noch nicht bekannt geworden.
Die Frage für Halbfucht hat ganz nachgelassen,
doch sind auch die Lager geräumt; nur von Kukuruz sind
noch Vorräthe. In
Spiritus ist bei mäßigem Umsatz der Detailpreis
54 1/2—55 kr. pr. Grad sammt Faß. In Wien wird bei
geringem Umsatz Prompt und Schluß billiger gehandelt und ist
die Stimmung flau und gedrückt, da der gute Stand der Kar-

roffelpflanzen reichliche Zufuhren in Aussicht stellt. Für De-
 zember—Bänner wurden einige tausend Eimer à 48½ fr. ge-
 schlossen. Fernere Ausgebote in Terminwaare blieben selbst
 zu 48 fr. unberücksichtigt. Prompt gilt 46½—47 fr. pr.
 Grad ohne Faß. Von
 K e p e s sind einige kleine Partien verkauft worden;
 200 Mezen K o h r e p s à fl. 5.25 franco Bahn hier;
 Kleinbrügger ist in geringen Pöfchen à fl. 4.50—4.75 ver-
 kauft worden.

R o p p e r n haben in Folge der ungünstigen Aus-
 sichten für die heurige Raccolta angezogen; eine Partie von
 200 Centnern alte Primawaare ist à fl. 8 pr. 120 Pfd.
 verkauft worden und ist zu diesem Preise nicht mehr anzu-
 kommen.

Der M a r o s - W a s s e r s t a n d bleibt fahrbar.

Wiener Fruchtbörse vom 23. Juli.

Weizen Szanaber loco Raab 88½ pfd. fl. 5. Raaber
 loco Raab 87½ pfd. fl. 4.55. Theißer loco Raab 87½ pfd. fl.
 4.70. Walachischer loco Raab 84½—86 pfd. fl. 3.60—4.—
 Korn slovak. loco Wien 79 pfd. fl. 3. Hafer. Marmaroscher
 transito 47 pfd. fl. 2.05, ungar. transito 43—44 pfd. fl. 2.
 Umsatz in Weizen 20,000 Mezen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

15. Juli. Franz Duháč, Maschinführer, r. f., 3
 Wochen, Krämpfe. — Ludwig Labert, Köchins, r. f., 3
 Monat, Krämpfe. — 16. Alexander Kerencs, Köchins,
 r. f., 1 Jahr, Krämpfe. — 17. Anton Bichler, Maurer, r. f.,
 6 Wochen, Schwäche. — 18. Ida Müller, Lederer-
 meisterstochter, r. f., 5 M., hitzige Gehirnwasserfucht. —
 20. Johann Horváth, Dekonomensohn, r. f., 1 Jahr,
 Majern.

Permyava.

15. Juli. Marie Raam, Ackermannst., g. n. u., 43.,

Gebärmbrand. — 16. Lenka Duma, Ackermannst., g. n. u.,
 20 Jahr, Lungenfucht. — 17. Sofie Garagaj, Tagelöhnerst.,
 ref., 2 Jahr, Gebärmertzündung. — Georg Kovács, Tag-
 löhner, g. n. u., 60 Jahr, Krebs. — 20. Elisabeth Vagoj,
 Tagelöhnerstochter, reform., 2 Jahr, Ruhr. — 21. Carl
 Marti, Maurer, r. f., 18 Tag, Schwäche. — 22. Mi-
 chael Hoffman, Ackermannst., r. f., 4 Monat, Ruhr. —
 Lorenz Kis, Theologens., g. n. u., 3 Monat, Ruhr.

Sarfab.

17. Juli. Maria Lehner, Köchinstochter, r. f., 7
 Monat, Abzehrung. — 19. Juon Subas, Tagelöhner, gr.
 n. u., 50 Jahr, Blutbrechen.

Gaja.

9. Juli. Pantofán Pánel, Ackermann, gr. n. u., 82
 Jahr, Altersschwäche. — 13. Szana Lena, Ackermanns-
 tochter, gr. n. u., 7 Jahr, Angina.

Temesvarer k. k. Lottoziehung vom 23. Juli:

49 82 14 38 31

EINLADUNG

öffentlichen Prüfungen

der
 S ü g l i n g e d e s A r a d e r M u s i k - C o n s e r v a t o r i u m s ,
 w i e l c h e

Donnerstag den 28. Juli l. J.,

von 8 bis 12 Uhr Vormittags, im Lehrsaale des Musik-
 Conservatoriums abgehalten werden.

Arad den 16. Juli 1864.

Der leitende Ausschuf.

Wochenmarktpreise vom 22. Juli.

Wiener Mezen	Bester		Mittlerer		Winderer	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	50	3	40	3	30
Halbfrucht	3	10	3	—	2	90
Korn	2	30	2	20	2	—
Gerste	1	30	1	20	1	10
Hafer	1	60	1	50	—	—
Rufuruz	2	80	—	—	—	—
Hirse	—	12	—	—	—	—
Mundmehl	9	50	—	—	—	—
Semmelmehl	8	50	—	—	—	—
Weißpohl	7	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	—	—	—	—	—
Futterstroh	—	80	—	—	—	—
Duchenholz	9	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	8	—	—	—	—	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 23. Juli 1864.

5% Metalliques	72.75
5% National-Anlehen	80.75
1860. Staatsanleihe	96.90
Banfactien	782.—
Creditactien	193.50

Wechsel-Cours.

London	114.50
Silber	113.65
Dufaten	5.50

Heute Sonntag den 24. Juli l. J.

und jeden darauffolgenden Sonntag im Arena-Garten bei brillanter Beleuchtung

grosse Reunion.

wobei von der Militär-Musikkapelle unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Hrn. PHILIPP UCEN die neuesten und beliebtesten Compositionen executirt werden.

Entrée 20 kr. — Anfang 7 Uhr.

Franz Gschaidler,

(528—1)

Restaurateur.

Brennerei-Verpachtung.

Im Markorte Al-Csill, Arader Comitats, nächst Buttyin, ist die dortige wohlgeordnete Spiritus-Fabrik mit einem täglichen Abtriebe von 430 Eimer Maische, sammt der mit der Brennerci in Verbindung stehenden doppelgängigen Dampfmahlmühle, wie auch die dafelbst neu erbauten 2 Stallungen für 200 Stück Mastochsen auf 1 oder mehrere Jahre gegen billige Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft bei dem dortigen herrschaftlichen Wirtschaftsamt.

Hirdetmény.

Báró Sina Simon ö nagyméltósága Blumenthali tisztartó-ságához tartozó: blumenthali, — fibisi, — német-bentseki, — Charlottenburgi, — búzádi és firegyházi korosmáltatási jog, JÖVŐ 1-ső NOVEMBERTŐL számitandó 3 évre, f. évi AUGUSZTUS 8-án, délelőtti 9 órakor, a tisztartói irodában tartandó árverés útján, egyenkint bérbe fog adatni. Mely árveréshez a bérleni szándékozók, 10% bánatpenzzel ellátva, ezennel meghivatnak. (525—1,3)

Hirdetés.

Kurtics községében, Vörös Antal birtokos ur részén az **italmérés, husvágási s bolti jog, hat koresmaházzal,** a fentiszelt birtokos ur lakásán **f. é. AUGUSZTUS 15-én reggeli 10 órakor** tartandó magán-árverés mellett a többit igézőnek bérbe kiadatik; a bérleni szándékozók kellő bánatpenzzel ellátva ezen árverésre meghivatnak; — a bérlési feltételek kurticos a birtokos urnál, Aradon pedig **Naray Imre** ügyvédnél megtekinthetők. (521—1,3)

Gegen die Viehseuche wird als vorzügliches Präservativmittel empfohlen, das Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh u. Schafe.

Für das Kaiserthum Oesterreich, Königreich Preußen und das Königreich Sachsen concessionirt, ausgezeichnet mit der Londoner Medaille 1862, der Pariser, Münchener und Wiener Medaille; in den Markhallungen ihrer Majestät der Königin von England und Seiner Majestät des Königs von Preußen, laut der, dem Erzeuger von den beiden Oberstaatsminister-Aemtern gewordenen ehrenvollen Anerkennung mit dem besten Erfolge angewendet, bewährt sich stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Nieren, Kolik, Mangel an Fresslust und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.
Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windfäule), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch dessen Anwendung verbessert wird. — bei Lungenleiden; während des Kälbers erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, sowie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.
Beim Schafe: zur Sebung der Leberregel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Blüthenharz

gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere.

Echt zu beziehen in Arad durch Herrn **F. J. Probst** und Herren **Zones & Freiburger.**

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| Baja: Stefan Michitsch. | Soborsin: A. Franke. |
| Cenkova: Cadina. | Szarvas: W. Réthy. |
| Békés-Csaba: B. Bioner. | Szegedin: E. Aigner. |
| Czegléd: Carl Knöpf. | Szentes: E. Eisendorfer. |
| Hatzfeld: J. Telbisz. | Szolnok: St. Schefftsik. |
| Körösbánya: G. Beovita. | Temesvár: Mayer & Sailer. |
| Lippa: Scherban. | Werschetz: J. Fuchs. |
| Lugos: F. Kronetter. | Zenta: Gebr. Wuits. |

Gewölb zu vermietthen.

Im v. Mészényi's vormalig Domján'schen Hause auf dem Hauptplatz ist

ein grosses Gewölb sammt Nebenzimmer

vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Näheres bei

M. Brüll,

Juwelier.

(506—2,3)

Verrechnungswirthe

werden für die großen Einkehr-Wirthshäuser in Pécska und Nagylak mit 1. November l. J. aufgenommen.

Näheres zu erfahren bei

Brüder Neuman.

(507—2,3)

Massive eichene Parquetten

sind in jeder beliebigen Quantität und billigst zu beziehen in Arad, Hauptstraße Nr. 30.

Näheres hierüber zu erfragen bei dem Erzeuger, Zimmermeister **Stefan Heim,** Herrngasse, im eigenen Hause. (527—1,3)

Vom Bilagoder Oberstuhlrichteramt.

528. G.

(608—2,3)

Vicitations-Kundmachung.

Von Seite des gefertigten wird hiemit fundamant, daß zufolge Beschlusses des löbl. Arader Comitatsgerichtes von 1863, 3. 9905, zu Gunsten des Klägers Josef Barjash pcto. einer Forberung von 210 fl. ö. W. sammt Nebengebühren, der zum Eigenthum des Beklagten Olah Gabor

gehörige, im Kobasinger Grundbuchprotokolle unter Zahl 998 verzeichnete, auf 2000 fl. öst. W. geklagte Weingarten, am 22. August, und nöthigenfalls am 27. September l. J., stets Vormittags 9 Uhr, bei dem Gemeindefaule in Kobasinger im Wege executiver Feilbietung veräußert wird.

Die Vicitationsbedingungen können bei dem Oberstuhlrichteramt des Bilagoder Bezirks eingesehen werden.

Sign. Galza, 12. Juli 1864.

Stefan Sorbán,
 f. Stuhlrichter als Exequen-
 richter.

Stegrischer Kräuterstoff

für Brustleidende,

die Flasche à 88 kr. österr. Währung;

ENGELHOFER'S

Muskel- und Nerven-Essenz,

die Flasche à 1 fl. österr. Währung;

Dr. KROMBOLZ'S

MAGEN-LIQUEUR,

die Flasche à 52 kr. österr. Währung;

Dr. BRUNN'S

Stomacicon (Mundwasser),

die Flasche à 88 kr. österr. Währ.,

sind stets echt und in bester Qualität vorrätzig bei

Cones & Freyberger in Arad,

(188—10,12)

- | | |
|----------------------------|-----------------------------------|
| Carlsburg bei C. M. Megay. | in Oedenburg bei Apoth. Rupprecht |
| Kronstadt | „ Papa |
| Debreczin | „ Pest |
| Esseg | „ Rothschneck |
| Gran | „ Dessháthy |
| Güns | „ Bierbräuer |
| Gyöngyös | „ Apoth. Stréhl |
| Kaschau | „ Kocianovich |
| Keszthely | „ A. Novelly |
| Komorn | „ G. Singer |
| Mohács | „ Apoth. Grötschel |
| | „ A. Kögl |
| | „ Pressburg |
| | „ Raab |
| | „ Sassin |
| | „ Semlin |
| | „ Temesvár |
| | „ Werschetz |
| | „ G. Büchler |

VOM BANDWURM

heilt gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch in Wien, Praterstraße 42. Näheres brieflich. Arznei verendbar. (518—1)

Echt luftgefeselter trockener

SPECK

ist zu haben bei

Albert Schauengel,
 Bischofsgasse Nr. 3.

Unter Garantie!

Verbessertes, f. t. auschl. priv. FRISCHES Ratten- u. Mäusegift in Blechbüchsen à 1 fl. und à 80 kr. sammt Gebrauchsanweisung. **Echt zu haben bei F. J. PROBST.** Speereihandlung „zu den drei Löwen“ in Arad. (6—)

Kundmachung.

Betreffend den Aerial-Holzverkauf aus den daigen Holzdepots wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Veräußerung des Verkaufes, der Käufer seine Anmeißungsbillette von nun an vom Waldamte einzuholen mehr notwendig, sondern lediglich die Bezahlung bei der daigen Sammlungskassa zu leisten hat und auf diese Billette das Holz aus den Depots abfahren kann. (815—1,3)

Das Arader k. k.

Waldamt.

Vicitations-

Kundmachung.

Es werden von Seite des Arader k. k. Waldamtes im Namen des h. Herard im Wege einer am 1. August l. J. Vormittag in der Arader k. k. Waldamtskanzlei abzuhaltenen öffentlichen Vicitation dem Weißbiter mit Vorbehalt der höheren Ratification nachstehende Forstbillette auf 3 nacheinander folgende Jahre verpachtet, als:

- 1) der Gölzauer Magazinsgrund mit 1000, 600 Joch wiefe 327568/...
 - 2) die Glogonäper Postwiefe 99771/...
 - 3) O. Pécsker Waldwiesen 99771/...
- Theilnehmer wollen sich am oben genannten Tag und Ort mit dem 10% Neugeld versehen einfinden, allwo auch bis dahin die Vicitations-Bedingnisse eingesehen werden können.
- Recht dieser öffentlich mündlichen Vicitation sind auch schriftliche Anbote zulässig, welche bis zum Vorabend des Vicitations-Termins bei dem Vorstande dieser Commission eingebracht werden können.
- Arad am 20. Juli 1864. (614—1,3)
- Das k. Cam.-Waldamt.**

der Verstorbene war Krämer in der Rue Vivienne und hinterließ ein nicht unbeträchtliches Vermögen. Als mein Vater im Sterben lag, rief er mich an sein Bett und sprach: Jacint, mein ältester Sohn, in deine Hand lege ich die Ehre unserer Familie, das Wohlergehen deiner unmündigen Geschwister.

Präsident: Nun glauben Sie diesen letzten Wunsch Ihres Vaters erfüllt zu haben, indem Sie von dem Pfade des Rechtes abwichen.

Angeklagter: Die Worte meines Vaters sind mir heilig, doch gerade diese Worte haben mich dahin gebracht, wo ich mich gegenwärtig befinde. Bei der Inventur, welche über den väterlichen Nachlaß nach seinem Tode aufgenommen wurde, ergab sich, daß nach Abzahlung der Schulden nur sehr wenig übrig blieb, die Hypothek trafen ein, der Rest des Vermögens zerfiel, ehe er gesichert werden konnte, ich, meine Mutter, meine Geschwister waren Bettler. Niemand fand sich, der sich unserer annahm, ich mußte, obwohl noch sehr jung, die Stütze meiner Familie werden. Ich ward Zeitungsträger am Tage, des Nachts sang ich in den Cafés chantants, und auf diese Weise verdiente ich täglich 3 bis 4 Francs, wovon wir lebten.

Wenn mein schwacher Körper den Anstrengungen meines Berufes manchmal zu erliegen drohte, rief ich mir Nuth mit den Worten zu: Die Ehre der Familie und das Wohlergehen deiner unmündigen Geschwister gebieten dir diese Arbeit. Diese Worte besaßen für mich eine Wunderkraft. Eines Tages, als ich ermüdet von der Arbeit heimkehrte, fand ich in dem Zimmer meiner Mutter einen fremden Herrn. Meine Mutter stellte mir denselben mit den Worten vor: „Jacint! dies ist dein zukünftiger Vater, mein Gatte.“ Mutter, rief ich, mein Vater ruht draußen am Père la chaise, wie werde ich einem Fremden Vaterrechte einräumen. Sie, Mutter, haben Ihren Willen, doch ich, ich werde nie vergessen, was mein Vater sterbend zu mir sprach: „Jacint, wache über die Ehre unserer Familie und das Wohlergehen deiner Geschwister.“ Von diesem Tage an hatte ich keine Heimatsstätte mehr, ich sagte meiner Mutter Lebewohl; während ich das Haus verließ, klammerten sich meine Geschwister an mich, sie wollten mich nicht ziehen lassen. Kinder! rief ich ihnen zu: vergeßet nie, daß ich der Wächter der Familienehre und euer natürlicher Beschützer bin. Ich werde euch sobald nicht wieder sehen, doch bedürft ihr meiner, so rufet mich. Meine Mutter hieß von diesem Tage an Madame Souliers.

Präsident: Madame Souliers ist Ihre Mutter, dieselbe, die Sie beraubten?

Angeklagter: Madame Souliers ist meine Mutter, wenn sie mir auch fluchte, wenn sie mich auch verstoßen hat, die Rechte der Natur sind unveräußerlich, aber sie ist eine Rabenmutter. Ihr zweiter Gatte mißhandelte meine Geschwister. Meine Schwester Eugenie, ein Engel an Milde und Herzensgüte, mußte die Magd des Hauses machen und unter den Fußtritt des despotischen Stiefvaters fristete sie ein kümmerliches Dasein. Am Tage Allerheiligen traf ich meine Schwester mit meinem jüngsten Bruder Louis am Grabe unseres Vaters. Ach wie sie weinten, mein Herz brach fast vor Schmerz, da rief mir Eugenie zu: Jacint, Du sagtest einst, Du habest gelobt, der Wächter unserer Familienehre und der Beschützer Deiner Schwester zu sein. Jacint! halte Wort, ich kann nicht mehr zu meiner Mutter zurückkehren. Ich umarmte meine Schwester, meinen jüngsten Bruder und schwur am Grabe des Vaters, zu halten, was ich gelobt. Von diesem Tage an wohnten Eugenie und Louis in meiner Kammer, ich theilte mit ihnen mein Brod, sie halfen mir nach Kräften etwas zu verdienen, wir waren zufrieden und glücklich. Eines Tages, als ich nach Hause kam, fand ich Eugenie, meine Schwester, in Thränen gebadet. Um die Ursache befragt, zeigte sie mir einen Brief, dessen Inhalt lautete, unsere Mutter, die nunmehrige Madame Souliers sei krank, sie wünsche uns alle noch einmal zu sehen, ehe sie aus dieser Welt scheide. Ich besann mich nicht lange und eilte mit meinen Geschwistern an das Krankenbett meiner sterbenden Mutter. Welch ein Gegenlag! Das Haus meiner Mutter strahlte im Glanze, während ihre Kinder im Elende lebten, wir eilten durch eine Reihe von Gemächern, um unsere Mutter zu sehen, ich stürzte voran.

Doch plötzlich schloß sich eine Thüre hinter mir, ich höre Eugenie schreien, Hilferufen, den kleinen Louis weinen, ich schickte mich an, die Thüre zu erbrecen, aber ich wurde in demselben Augenblicke von starken Händen gepackt, überwältigt, ich wußte nicht, was mit mir geschah, denn Zorn und Wuth raubten mir meine Sinne, ich ward ins Gefängniß geschleppt. Am nächstfolgenden Tage vor dem Polizeicommissär geführt, mußte ich mich verpflichten, das Haus der Madame Souliers nie wieder zu betreten ohne deren Erlaubniß, und meine Geschwister, insofern sie minderjährig sind, nicht dem Schutze der Mutter zu entziehen. Hierauf wurde ich entlassen. Ach, wie war ich unglücklich, und mein Unglück steigerte sich, als ich wenige Tage darauf einen Brief von meiner Schwester empfing, welcher eine düstere Schilderung ihrer Lage enthielt, sie sollte gezwungen werden, wider ihren Willen einen ihr verhassten Mann, einen Metzger, einen Freund des Stiefvaters Souliers zu heiraten. Eugenie schloß ihren Brief mit den Worten, die das Vermächtniß meines Vaters waren.

Das war für mich ein electrischer Schlag. Ich beschloß meine Schwester zu befreien, und koste es mein Leben. Nach zwei Tagen war es mir endlich gelungen, Eugenie zu sprechen und Vorbereitungen zur Flucht zu treffen, aber ach! wir hatten in allem kaum 20 Frank Geld, und mich diesen reißt man nicht weit.

Jacint, sprach Eugenie, könnte ich nur in die Wohnung meiner Mutter zurück, wir hätten dann Geld genug.

Wie? rief ich entriistet, sie bestehlen? lieber verhungern!

O nein, sagte Eugenie, mein Geld werde ich mir holen, das ich in der Eile vergessen habe, ich habe 1000 Francs in der Chatulle der Mutter verwahrt.

Woher hast Du das Geld?

Der Mann, den ich heiraten sollte, sagte mir, er sei es unserem Vater schuldig gewesen, ich sollte es Dir geben.

Ich mußte das Geld haben. Mein Herr Präsident! Sie kennen den Weg, auf welchem ich dasselbe holte. Herr und Madame Souliers waren, wie ich wußte, ins Theater gefahren. Ich schlich mich in deren Wohnung, erbrach die Chatouille, — da befiel mich eine unaussprechliche Angst, tausend Stimmen schienen mir zuzurufen: „Wächter der Ehre Deiner Familie, Du bist ein Dieb!“ Ich griff in die Chatouille, ich wußte nicht, wie viel ich nahm und entfloß. Herr Souliers wußte mich zu finden, meine Mutter soll wider mich zeugen, wenn sie es vermag.

Herr Souliers betritt in einem Zustande den Gerichtssaal, der seine Verehrung für Gott Bachus nur zu deutlich zeigt, er macht einen üblen Eindruck. Madame Souliers, welche in einer reichen Seidenrobe vor Gericht erscheint, nennt sich selbst eine zärtliche Mutter und behauptet, Jacint sei ein ungerathenes Kind, doch gibt sie zu, daß Eugenie 1000 Frank von ihrem Bräutigam als „Zeichen seiner Liebe“ geschenkt erhielt. Eugenie sinkt schluchzend ihrem Bruder, dem Angeklagten, an den Hals und bittet, wenn er schuldig befunden würde, sie, da sie an Allem Schuld trage, zu strafen, da sie ihn verleitet und an seinem Unglücke Schuld sei.

Der Vertheidiger beginnt sein Plaidoyer mit den Worten: „Der junge Mann, der als des Diebstahls verdächtig diesen Saal betrat, verdient in der Gesellschaft einen Ehrenplatz zu finden. Ein Wächter der Ehre seiner Familie, ein Hort seiner Geschwister, deren Schicksal ein sterbender Vater in banger Ahnung der Zukunft an sein Herz legte, besitzt sein Herz jenen edlen Stolz, der das Zeichen großer Tugend ist. Solche Charaktere sind der Gemeinheit unzugänglich, sie können irren, aber nie mit einem Verbrechen sich befledeln. Man würde glauben, Jacint sei der Held eines Romans, stände er nicht aus Fleisch und Blut vor uns.“

Der Präsident verkündete eine halbe Stunde später im Namen des Gerichtshofes die Schuldlosigkeit Jacints. Der Vertheidiger erfaßt die Hand des jungen Mannes und spricht: „Ich drücke Ihre Rechte als die eines Wiedermannes, wahren Sie fortan die Ehre Ihrer Familie und seien Sie in aller Zukunft der Hort Ihrer Geschwister.“

alt der
fortsch-
Jahre

• 306

amten
ab ver-
in die
werden

1. Ric-
ulässig.
atom-

1-18)

namt.

Sanjäger
Halbjähr
vierteljähr

Gründun

Nro

Der

vor den d

Verhandlu

auf den

ist vielmeh

Dinge in

in Vermu

doch dürf

zunächst a

aus geänd

Frage sic

gaben meh

Frankreich

seinesweg

bereits

in den

gens, son

sich beson

besaßt un

Schlichtun

zeichnet.

durch die

ihr vorher

thümlich

örterung;

sein allzu

marks bei

dem Graf

folgende

Die

Stiel beset

Gotha zur

genstände

jedoch nicht

kaupf sei

machte wa

n e h m e n

herr v. B

d e s K r i

reich im

den Kreise

schieden a

dem anneh

Deutschlan

Dep

deren deu

unerhörte

vorgeser

erufen G

einerseits

lassen zu

truppen a

kaum zu

ter dem

testen ber

daß ein

die nöthi

Pa n n o

noverische

fißten

vor, in

Fahren

zuerber

Forderungen

sehen hat

nicht wen

Ein

enthält

haben hi

verursach

Kammer

Die Err

blicke geg

der Preu

Nun wir

tailone

Rechtsbu

Compagn

Beziehun

gisch gef

haft mit

Wunde u

Mittel u

verlangt

der in

diesen

legt beob

anschließ

Ueb

term 19

dem Sch

litär ein

seits Re

teten, ist

fernstieg

bestanden,

reichen

sehen

den und

Auch von

cantoniu